WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

DER PARITÄTISCHE
BADEN-WÜRTTEMBERG

HANDREICHUNG

Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen

Ein Leitfaden zur beruflichen Orientierung für Schüler, Eltern und Quereinsteiger

Eine Informationsbroschüre des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg
und des Wohlfahrtswerks für Baden Württemberg

Xenos
Integration und Vielfalt

Impressum

Herausgeber

Der PARITÄTISCHE Baden-Württemberg
Hauptstraße 28 · 70563 Stuttgart (Vaihingen)
Telefon 0711 2155-0 · Telefax 0711 2155-215
info@paritaet-bw.de · www.paritaet-bw.de · www.swef.de

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg
Falkertstraße 29 · 70176 Stuttgart
Postanschrift: Postfach 10 53 41 · 70046 Stuttgart
Telefon 0711 61926-0 · Telefax 0711 61926-199
info@wohlfahrtswerk.de · www.wohlfahrtswerk.de

Redaktion

Basri Aşkın · Der PARITÄTISCHE Baden-Württemberg
Telefon 0711 2155-412 · askin@paritaet-bw.de

Ute Schienmann · Bildungszentrum Wohlfahrtswerk
Telefon 0711 61926-142 · ute.schienmann@wohlfahrtswerk.de

Astrid Müller · Paritätische Berufsfachschule für Sozial- und Pflegeberufe
Telefon 07831 9685-10 · a.mueller@pbfs.de

Satz & Gestaltung

Kreativ plus – Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH, Stuttgart
www.kreativplus.com

Druck

ce-print Offsetdruck GmbH, Metzingen

1. Auflage, November 2014

Hinweis

Die vorliegende Handreichung wurde im Rahmen des XENOS-Projekts „Interkulturelles Paritätisches Mehrgenerationenzentrum“ erstellt – ein Projekt des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg und Teilprojekt von „Meslek Yolu – Gemeinsam für gute Ausbildung“ der Werkstatt Parität und wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Gefördert von

Meslek Yolu – Gemeinsam für gute Ausbildung · werkstatt PARITÄT · Xenos Integration und Vielfalt · Bundesministerium für Arbeit und Soziales · ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland · EUROPÄISCHE UNION

Hansjörg Böhringer

Ingrid Hastedt

VORWORT

Was mit der Industriellen Revolution ihren Anfang nahm, setzt sich bis heute fort: Wo es möglich ist, treten Maschinen an die Stelle der Menschen. Im Sozial- und Gesundheitswesen jedoch können diese Menschen nicht ersetzt werden. Hier sind engagierte Fachkräfte nicht nur gefragt, sondern vor allem auch gesucht.

Das Sozial- und Gesundheitswesen bietet abwechslungsreiche und vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten mit guten Aufstiegschancen. Doch was versteckt sich eigentlich hinter Berufsbezeichnungen wie Altenpfleger/in, Erzieher/in, Heilerziehungspfleger/in oder Servicehelfer/in im Sozial- und Gesundheitswesen genau? Es gibt kaum einen Ort in Deutschland, in dem nicht Erzieher/innen oder Gesundheits- und Krankenpfleger/innen gesucht werden. Einige der Berufe können sogar in Teilzeit erlernt werden, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in vielen Fällen erleichtert.

In der vorliegenden Broschüre werden 21 Berufe des Sozial- und Gesundheitswesens mit dem Ziel vorgestellt, (junge) Menschen beim Berufsfindungsprozess zu unterstützen. Während für einige Qualifizierungen kein bestimmter Schulabschluss vorgeschrieben ist, ist für manche der Hauptschulabschluss ausreichend. Viele der in dieser Broschüre vorgestellten Berufe sind zudem „durchlässig": Sie bieten vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten oder die Möglichkeit zu einem anschließenden Studium. Es ist daher durchaus keine Seltenheit, wenn Realschüler/innen nach einer Ausbildung in einem sozialen Beruf einen Bachelor- und Masterstudiengang an- und abschließen.

Soziale Berufe bieten Menschen, die eine abwechslungsreiche, sinnvolle und spannende Arbeit suchen, ein interessantes Tätigkeitsgebiet. Am Ende eines Tages zu wissen, einem hilfebedürftigen Menschen geholfen zu haben, ist für viele, die im Sozial- und Gesundheitswesen beschäftigt sind, eine unbezahlbare Erfahrung. Ob als Notfallsanitäter/in, als Heimerzieher/in oder als Betreuungsassistent/in – die tägliche Arbeit mit dankbaren Menschen, gleichgesinnten Kollegen/innen und unterschiedlichen Berufsgruppen lässt einen das eigene Handeln als sinnvolles Tun für die Gesellschaft erleben.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und alles Gute für Ihre berufliche Zukunft!

Hansjörg Böhringer

Vorstandsvorsitzender
des PARITÄTISCHEN
Baden-Württemberg

Ingrid Hastedt

Vorstandsvorsitzende
des Wohlfahrtswerks
für Baden-Württemberg

INHALT

1.	**Vorwort**	**1**
2.	**Ausgewählte Helfer- und Assistenzberufe im Sozial- und Gesundheitswesen in Baden-Württemberg**	
2.1	Alltagsbegleiter/in	**4**
2.2	Alltagsbetreuer/in	**6**
2.3	Altenpflegehelfer/in	**8**
2.4	Betreuungsassistent/in	**10**
2.5	Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in	**12**
2.6	Heilerziehungsassistent/in	**14**
2.7	Servicehelfer/in im Sozial- und Gesundheitswesen	**16**
2.8	Sozialpädagogische/r Assistent/in / Kinderpfleger/in	**18**
3.	**Ausbildungsberufe im Sozial- und Gesundheitswesen**	
3.1	Altenpfleger/in	**20**
3.2	Arbeitserzieher/in	**22**
3.3	Diätassistent/in	**24**
3.4	Ergotherapeut/in	**26**
3.5	Erzieher/in (KITA)	**28**
3.6	Erzieher/in mit Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung	**30**
3.7	Gesundheits- und Krankenpfleger/in	**32**
3.8	Hebamme/Entbindungspfleger	**34**
3.9	Heilerziehungspfleger/in	**36**
3.10	Logopäde/in	**38**
3.11	Medizinische/r Fachangestellte/r	**40**
3.12	Notfallsanitäter/in	**42**
3.13	Physiotherapeut/in	**44**
4.	**Porträts**	
4.1	Hülya Arslan, Erzieherin	**46**
4.2	Serap Becker, Alltagsbegleiterin	**47**
4.3	Thomas Meier, Jugend- und Heimerzieher	**48**
4.4	Kübra Yesil, Altenpflegerin	**49**
5.	**Tipps für Ihre Bewerbung und Verzeichnis der schulischen Ausbildungsstätten**	**50**
6.	**Tabelle Einkommensrichtlinien**	**52**

1 ALLTAGSBEGLEITER/IN

Haus- und Wohngemeinschaften für Senioren/innen liegen im Trend. In dieser neuen Wohnform werden neue, andere Anforderungen an die Mitarbeitenden im Vergleich zu klassischen Pflegeheimen gestellt. Genau auf diese Anforderungen zugeschnitten wurde das Tätigkeitsfeld der Alltagsbegleiter/in geschaffen.

1. Berufsbild

In modernen Pflegeheimen leben die Bewohner/-innen in sogenannten Hausgemeinschaften zusammen. Alltagsbegleiter/innen unterstützen die Bewohner/innen einer Hausgemeinschaft darin, ihren Alltag zu leben und zu gestalten. Auch in der Betreuung zu Hause und in ambulanten Wohngemeinschaften werden Alltagsbegleiter/innen eingesetzt.

TÄTIGKEITEN

Alltagsbegleiter/innen sind eigenverantwortlich für die Haushaltsführung und die Unterstützung der Bewohner/innen bei der Alltagsgestaltung zuständig. Sie sind Ansprechpartner/innen für die Bewohner/-innen und deren Angehörige in allen Lebenslagen, arbeiten eng mit Pflegekräften und anderen Berufsgruppen zusammen. Alltagsbegleiter/innen kochen, putzen und waschen Wäsche. Sie haben ein offenes Ohr für die Bewohner/innen, trösten, lachen und freuen sich mit ihnen. Sie organisieren den Haushalt, achten darauf, dass der Kühlschrank voll ist, und zwischendurch wird gemeinsam Kaffee getrunken. Wenn es die Zeit zulässt, wird auch gespielt, gebastelt oder Musik gehört. Auch leichte pflegerische Tätigkeiten können zu den Aufgaben von Alltagsbegleitern/innen gehören.

ORTE

Alltagsbegleiter/innen werden in Hausgemeinschaften, die zum Teil an Altenpflegeeinrichtungen angegliedert sind, eingesetzt. In den Hausgemeinschaften haben die Bewohner/innen ein eigenes Zimmer, Küche und Aufenthaltsräume werden gemeinsam genutzt.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildung wird nicht vergütet.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.600 – 2.500 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Der Zugang zur Ausbildung ist niederschwellig.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Für den Zugang zur Ausbildung zum/zur Alltagsbegleiter/in ist kein bestimmter Schulabschluss notwendig.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Alltagsbegleiter/innen sind erfahren in der Haushaltsführung, kochen gerne und verfügen über Organisationstalent. Sie haben eine gefestigte Persönlichkeit, sind verantwortungsbewusst, zuverlässig und besitzen ausgeprägte soziale Kompetenzen. Alltagsbegleiter/innen arbeiten gerne mit alten Menschen, sind einfühlsam und geduldig im Umgang mit dementen Menschen. Sie sind kommunikativ und interessieren sich für Lebensgeschichten.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Basisqualifikation findet in der Regel an Fachschulen oder Bildungszentren statt.

VERLAUF

Die ca. 240 Unterrichtsstunden erfolgen in der Regel ganztags, meist wird in Blockwochen unterrichtet. So könnten beispielweise sechs Blockwochen über vier bis fünf Monate verteilt werden.

INHALTE

Die Inhalte der Qualifizierung sind sehr abwechslungsreich und interessant. Unterrichtet wird u.a.: Körperpflege, Prophylaxe, Bewegungsförderung, Rückenschonendes Arbeiten, Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen, Sicherheit fördern, Handeln in Notfällen, Erste Hilfe, Haushaltsführung, Grundlagen der Hauswirtschaft/Ernährungslehre, Hygiene, Konzepte im Umgang mit Menschen mit Demenz, Gesprächsführung.

4. Ausblick

Der Beruf Alltagsbegleiter/in kann auch Menschen ohne Schulabschluss zu einem Einstieg in ein interessantes Berufsfeld verhelfen.

2 ALLTAGSBETREUER/IN

Für die Ausbildung zum/zur Alltagsbetreuer/in, die es erst seit 2008 gibt, ist kein Schulabschluss notwendig, im Gegenteil: mit Bestehen der Abschlussprüfung wird der Hauptschulabschluss erworben.

1. Berufsbild

Alltagsbetreuer/innen unterstützen und begleiten Menschen mit Hilfebedarf bei Alltagsverrichtungen.

TÄTIGKEITEN

Alltagsbetreuer/innen unterstützen hilfebedürftige Menschen bei der Alltags- und Freizeitgestaltung. Dies umfasst Tätigkeiten wie z.B. malen und basteln, handwerkliche Arbeiten und leichte Gartenarbeit, Haustiere füttern und pflegen, Hilfe bei der Essensauswahl, Unterstützung beim Essen sowie beim Kochen und Backen, aber auch Musik hören, musizieren, singen, Brett- und Kartenspiele, Spaziergänge und Ausflüge, Gespräche, Einkaufen oder Begleitung zu Einkäufen und zu Arztbesuchen, Bewegungsübungen und tanzen, Besuch von kulturellen Veranstaltungen, Gottesdiensten und Friedhöfen, lesen und vorlesen, Fotoalben anschauen. Die Unterstützung der Alltagsbetreuer/innen erfolgt unter Anleitung einer Fachkraft.

ORTE

Alltagsbetreuer/innen arbeiten in Einrichtungen des Gesundheitswesens, der Alten- und Behindertenhilfe, in Wohngruppen und im häuslichen Bereich.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildungsvergütung beträgt brutto ca. 400 €.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.350 – 1.900 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Der Zugang zur Ausbildung zum/zur Alltagsbetreuer/in ist niederschwellig.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Bewerber/innen mit und ohne Hauptschulabschluss können sich für diese Ausbildung bewerben. Darüber hinaus gelten folgende Voraussetzungen: der Nachweis ausreichender deutscher Sprachkenntnisse, eine ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung zur Ausübung des Berufes und ein Praktikumsvertrag mit dem Ausbildungsträger (stationäre Einrichtungen der Altenhilfe, der Behindertenhilfe oder der Krankenpflege).

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Bewerber/innen bringen eine positive Haltung gegenüber kranken, behinderten und alten Menschen sowie soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten, Empathie- und Beziehungsfähigkeit, psychische Stabilität, Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns und die Fähigkeit sich abzugrenzen mit.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert zwei Jahre, bei entsprechenden Vorerfahrungen kann sie eventuell verkürzt werden.

VERLAUF

Sie gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Häufig findet an zwei Tagen in der Woche Unterricht an einer Fachschule statt. Die übrigen drei Tage verbringen die Auszubildenden in einer geeigneten Praxisstelle.

INHALTE

- Pflichtbereich
  Religionslehre, Deutsch, Mathematik/ Fachrechnen, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen, Alltagsassistenz, haushaltsnahe Dienstleistungen, pflegenahe Dienstleistungen
- Wahlpflichtbereich
  z.B. Aktivierung

4. Ausblick

Die Ausbildung zum/zur Alltagsbetreuer/in bietet Menschen ohne Schulabschluss einen Einstieg in das Berufsleben. Mit dem Berufsabschluss kann der Hauptschulabschluss erworben werden, im Anschluss an die Ausbildung stehen beispielsweise Bildungsgänge wie Altenpflegehilfe offen.

3 ALTENPFLEGEHELFER/IN

Altenpflegehelfer/in ist eine geschützte Berufsbezeichnung, die eine einjährige Ausbildung an einer Fachschule für Altenpflegehilfe erfordert.

1. Berufsbild

Altenpflegehelfer/innen unterstützen Altenpflegefachkräfte bei der Betreuung und Pflege älterer, meist pflegebedürftiger Menschen.

TÄTIGKEITEN

Altenpflegehelfer/innen unterstützen ältere und pflegebedürftige Menschen bei der Körperpflege, bei der Ernährung, unterstützen sie in ihrer Mobilität und darüber hinaus auch in der hauswirtschaftlichen Versorgung. Altenpflegehelfer/innen arbeiten mit vielen Berufsgruppen wie Ärzten/innen, Physio- und Ergotherapeuten/innen oder Mitarbeitenden der Verwaltung und Hauswirtschaft zusammen. Sie sind oft erste Ansprechpartner/innen für Pflegebedürftige und deren Angehörige, unterstützen diese psychisch, physisch und sozial. Nach ärztlicher Verordnung führen Altenpflegehelfer/innen Maßnahmen der Behandlungspflege wie bspw. das Verabreichen von Medikamenten oder das Wechseln von Verbänden durch, sie beobachten die Atmung, den Schlaf, Haut- und Allgemeinzustand der ihnen anvertrauten Menschen, informieren Pflegefachkräfte und Ärzte/-innen. Zudem führen sie Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben aus.

ORTE

Altenpflegehelfer/innen werden in stationären Altenpflegeeinrichtungen wie Altenpflegeheimen und geriatrischen Rehabilitationskliniken sowie in ambulanten Pflegeinrichtungen eingesetzt.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildungsvergütung beträgt brutto ca. 800 €.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.850 – 1.900 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Der Zugang zur Ausbildung zum/zur Altenpflegehelfer/in ist eher niederschwellig.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Vorausgesetzt wird in der Regel ein Hauptschulabschluss oder eine gleichwertige schulische Bildung. Häufig erwarten Ausbildungsträger berufliche Vorkenntnisse in Form eines Praktikums in der Altenhilfe.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Voraussetzung ist eine hohe Verantwortungsbereitschaft und die Freude am Umgang mit älteren, oft hilfsbedürftigen Menschen. Altenpflegefachkräfte benötigen Geduld im Umgang mit dementen, verwirrten Menschen. Sie besitzen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, sich abgrenzen zu können. Sie sind bereit, sich ein hohes Maß an Fachwissen anzueignen, um ihre Klienten/-innen pflegen sowie deren Angehörige professionell beraten zu können.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Der theoretische Teil der einjährigen Ausbildung erfolgt an Fachschulen für Altenpflegehilfe, der praktische Teil meist in einem Altenpflegeheim oder einem ambulanten Pflegedienst.

VERLAUF

Die theoretische Ausbildung erfolgt entweder in einer Klassengemeinschaft von Auszubildenden der Altenpflegehilfe oder gemeinsam in einer Klasse mit Auszubildenden zur Altenpflegefachkraft. Der theoretische Unterricht wechselt mit der praktischen Ausbildung im Pflegeheim oder ambulanten Dienst.

INHALTE

Inhalte der theoretischen und praktischen Ausbildung sind beispielsweise:

- Wie verändert sich der Mensch im Alter psychisch, physisch und sozial?
- Welche typischen Altersveränderungen gibt es?
- Wie wird der Pflegeprozess geplant, durchgeführt und dokumentiert?
- Wie werden Schwerstkranke und Sterbende gepflegt und betreut?
- Wie sind Notfallsituationen zu erkennen und wie wird Erste Hilfe geleistet?
- Welche Maßnahmen zu Gesundheitsvorsorge und -förderung sowie Hygiene sind zu ergreifen?
- Welche Ernährung ist bei welchen Krankheitsbildern erforderlich, wie wird diese zubereitet?
- Wie kann der Alltag alter Menschen entsprechend deren Biografie gestaltet werden?
- Wie geht man mit den Belastungen, die der Pflegeberuf mit sich bringt, um?

4. Ausblick

Die Ausbildung zum/zur Altenpflegehelfer/in ermöglicht den Zugang zur Ausbildung zum/zur Altenpfleger/in. Nach erfolgreichem Abschluss zur dreijährigen Fachkraft stehen vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wie z.B. zur Wohnbereichsleitung, zur gerontopsychiatrischen Fachkraft oder Wundmanager/in zur Auswahl. Personen mit entsprechender Eignung können ein Studium wie bspw. im Bereich der Pflegepädagogik oder Pflegemanagement beginnen. So ist die Ausbildung zum/zur Altenpflegehelfer/in eine Ausbildung mit niedrigschwelligem Zugang, die bei entsprechend guten Leistungen enorme Möglichkeiten bietet.

4 BETREUUNGSASSISTENT/IN

Die Qualifizierung entstand im Rahmen der Pflegereform aus dem Jahr 2008 und bietet einen niederschwelligen Zugang ins Berufsleben mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Einzel- und Gruppenbetreuung von Menschen mit Demenz oder anderen kognitiven Einschränkungen.

1. Berufsbild

Betreuungsassistenten/innen nach § 87b Abs. 3 SGB XI sind in der Betreuung von Personen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen tätig.

TÄTIGKEITEN

Betreuungsassistent/innen unterstützen die oben genannten Personengruppen bei ihren alltäglichen Aktivitäten und übernehmen Aufgaben wie Spazierengehen, Lesen und Vorlesen, gemeinsames Basteln, Singen, Kochen und Backen oder biografieorientierte Angebote. Sie leisten den Bewohnern Gesellschaft, hören zu oder sind einfach nur da und tragen so wesentlich zur Erhöhung der Lebensqualität der Menschen bei.

ORTE

Bereuungsassistent/innen sind in der Regel in folgenden Bereichen tätig: Unterstützung der häuslichen Alltagsgestaltung, in Senioren-Pflegeheimen, Einrichtungen der Behindertenhilfe und Tagesstätten.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildung wird nicht vergütet.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.300 – 1.900 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Die formalen Bedingungen sind niedrig, der Anspruch an die persönlichen Kompetenzen dafür hoch.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Kein spezieller Schulabschluss erforderlich.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen, soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten, psychische Stabilität und gesundheitliche Eignung, Teamfähigkeit, eine positive Grundhaltung gegenüber kranken, behinderten und älteren Menschen werden vorausgesetzt.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung findet in der Regel an staatlich anerkannten Berufsfachschulen statt, sie dauert zwischen vier und sechs Monaten.

VERLAUF

Die theoretische Ausbildung an der Fachschule wird ergänzt durch ein 5-tägiges Erkundungspraktikum und ein 14-tägiges Betreuungspraktikum in einer Einrichtung der Alten- oder Behindertenhilfe.

INHALTE

Allgemeine Kommunikation, Kommunikation mit Demenzkranken und Biografiearbeit, Grundkenntnisse der Pflege, Hygiene und Pflegedokumentation, Erste Hilfe, Umgang mit Sterbenden und Sterbebegleitung, Hauswirtschaft und Ernährung, Beschäftigung und Freizeitgestaltung.

4. Ausblick

Betreuungsassistent/innen haben gute Chancen in Pflegeeinrichtungen eingestellt zu werden, zudem bietet die Qualifizierung die Chance auch ohne Schulabschluss in einen sozialen Beruf einzusteigen und sich entsprechend weiter zu qualifizieren.

5 GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGEHELFER/IN

Die Berufsbezeichnung Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in darf nur führen, wer die entsprechende Ausbildung erfolgreich abgeschossen und die dazugehörige Erlaubnis erhalten hat.

1. Berufsbild

Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/innen übernehmen als Teil eines professionellen Pflegeteams Pflegetätigkeiten in Eigenverantwortung oder unterstützen die Pflegefachkräfte bei deren Tätigkeiten.

TÄTIGKEITEN

Grundpflegerische Tätigkeiten gehören zu den Hauptaufgaben von ausgebildeten Pflegehelfern/innen. Sie unterstützen Patienten/innen bei der Körperpflege, der Mobilität, der Ernährung und je nach Einsatzgebiet auch in der hauswirtschaftlichen Versorgung. Zudem werden sie in der Behandlungspflege eingesetzt, verabreichen Injektionen, messen Puls, Blutdruck oder Blutzucker, beobachten Körpertemperatur, Hautzustand und Atmung der Patienten/innen, dokumentieren und übergeben die Patienten/innen an Fachkräfte und Ärzte/innen. Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/innen haben eine wichtige Rolle in der Hygiene und sind mitverantwortlich dafür, dass Geräte und Instrumente steril und Räumlichkeiten hygienisch sauber sind. Sie sind Ansprechpartner/innen für Patienten/innen und Angehörige in sozialen, psychischen wie physischen Fragen.

ORTE

Eingesetzt werden Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/innen in Krankenhäusern, Rehabilitationskliniken, Pflegeheimen, ambulanten Pflegediensten, Arztpraxen und Gesundheitszentren sowie Kurzzeitpflegeeinrichtungen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildungsvergütung beträgt brutto ca. 800 €.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.850 – 1.900€.

2. Zugangsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme einer Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe ist der Hauptschulabschluss oder ein als gleichwertig anerkannter Bildungsstand.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Häufig wird zusätzlich der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung an einer mindestens einjährigen einschlägigen beruflichen Vollzeitschule oder an einer einjährigen Berufsfachschule für Sozialpflege in Teilzeitform (sozialpflegerisches Jahr) oder ein Freiwilliges Soziales Jahr oder eine mindestens einjährige pflegerische Tätigkeit oder die mindestens zweijährige Führung eines Haushaltes mit mindestens einem Kind oder einer pflegebedürftigen Person erwartet.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Interessenten sollten über Verantwortungsbewusstsein, Interesse an sozial-beratenden Tätigkeiten, Taktgefühl, Einfühlungsvermögen und Sensibilität im Umgang mit kritischen Themen verfügen. Teamfähigkeit, Einsatz- und Kontaktfreude sind ebenfalls wichtige Voraussetzungen. Zudem sollten Interessenten gerne Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben übernehmen.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert je nach Bundesland ein bis zwei Jahre und ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert.

VERLAUF

Die Ausbildung erfolgt für gewöhnlich in Vollzeit. Der theoretische und praktische Unterricht findet in Gesundheits- und Krankenpflegeschulen statt, die häufig an Krankenhäuser angegliedert sind. Den praktischen Teil der Ausbildung (ca. 1000 Stunden) absolvieren die Auszubildenden in Krankenhäusern, wo sie ihr theoretisch erworbenes Wissen vertiefen und in die Praxis umsetzen können.

INHALTE

- Was ist im Umgang mit kranken, sehr alten und sterbenden Menschen wichtig?
- Welche psychischen und psychosozialen Bedürfnisse haben Patienten/innen?
- Wie kann bei der Wundversorgung oder dem Verbandwechsel geholfen werden?
- Wie ist der menschliche Körper aufgebaut, wie laufen die verschiedenen Körperfunktionen ab?
- Welche Vorbeugemaßnahmen können gegen Infektionen ergriffen werden?
- Was ist beim Umgang mit medizinischen Geräten zu beachten?
- Welche Sofortmaßnahmen sind bei lebensbedrohlichen Zuständen zu ergreifen?
- Welche rechtlichen Regelungen sind für die Berufsausübung von Bedeutung?

4. Ausblick

Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/innen können nach ihrer Ausbildung und mit eventueller Berufserfahrung die Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in beginnen. Absolventen/innen mit gutem Ergebnis können die Ausbildungszeit verkürzen. Danach stehen alle weiteren Bildungsmaßnahmen, die sich Pflegefachkräften bieten, offen, so dass die Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in bei entsprechender Motivation vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnet.

6 HEILERZIEHUNGSASSISTENT/IN

Die Ausbildung wird es voraussichtlich ab 2015 geben. Sie soll den Heilerziehungspflegehelfer/innen ablösen, damit zukünftig danach der Zugang zur Heilerziehungspflegeausbildung gewährleistet ist. Um die Berufsbezeichnung Heilerziehungsassistent/in dann führen zu dürfen, ist der erfolgreiche Abschluss der entsprechenden Ausbildung sowie die staatliche Anerkennung notwendig.

1. Berufsbild

Heilerziehungsassistenten/innen unterstützen Heilerziehungspfleger/innen bei der Betreuung der ihnen anvertrauten Menschen bei der Verrichtung alltäglicher Aktivitäten. Sie betreuen unter Anleitung einer Fachkraft Menschen mit Behinderungen pädagogisch, pflegerisch und lebenspraktisch.

TÄTIGKEITEN

Die Hauptaufgabe von Heilerziehungsassistenten/-innen ist die Förderung einer möglichst selbstbestimmten Lebensweise bei hoher Lebensqualität sowie der individuellen Fähigkeiten der ihnen anvertrauten Menschen. Sie unterstützen diese bei täglichen Aktivitäten wie einkaufen, Freizeitgestaltung, Ernährung, beim Waschen oder bei der Ausscheidung. Zudem mobilisieren sie ihre Klienten/innen. Heilerziehungsassistenten/innen fördern Menschen mit Behinderungen jeder Altersklasse in ihrer Entwicklung. Sie malen, gestalten kreative Angebote, musizieren und unternehmen Ausflüge mit ihnen, fördern deren Gemeinschaftsfähigkeiten und wecken neue Interessen. Sie sind häufig Ansprechpartner/innen und emotionale Stütze, spenden Trost und freuen sich mit den ihnen anvertrauten Menschen. Zudem übernimmt der/die Heilerziehungsassistent/-in verwaltende Tätigkeiten, dokumentiert Behandlungsverläufe und gestaltet Kontakte.

ORTE

Heilerziehungsassistenten/innen sind meist in stationären oder teilstationären Einrichtungen zur Betreuung und Eingliederung von Menschen mit Behinderungen eingesetzt. Ebenso in ambulanten Pflegediensten, Sozialdiensten oder Rehabilitationskliniken. Auch Förderschulen können Einsatzgebiete sein, oder Sie werden als Inklusionsassistenten/innen eingesetzt. Auch alltagsbetreuerische Tätigkeiten in Seniorenpflegeeinrichtungen sind möglich.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Vorraussichtlicher Start 2015, daher können zum aktuellen Zeitpunkt noch keine Aussagen über eine Vergütung getroffen werden.[1]
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.306 – 2.391 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Ein Hauptschulabschluss oder ein als gleichwertig anerkannter Abschluss, gesundheitliche Eignung, ausreichend deutsche Sprachkenntnisse und bei dualer Ausbildungsvariante eine geeignete Einrichtung der Behindertenhilfe.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Der Beruf der/des Heilerziehungsassistenten/-in kann sehr fordernd sein, Interessenten sollten hohe Verantwortungsbereitschaft, Geduld und starke Nerven mitbringen. Außerdem sind Einfühlungsvermögen, Wertschätzung für Menschen mit Unterstützungsbedarf, ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten, Kontaktfreude und ein gesundes Gespür für Nähe und Distanz für diese Tätigkeit notwendig.

[1] Stand: November 2014

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert in Vollzeit zwei Jahre, in Teilzeit drei Jahre.

VERLAUF

Die Ausbildung zur Heilerziehungsassistenz gibt es nur in Baden-Württemberg. Sie kann vollzeitschulisch oder praxisintegriert durchgeführt werden. Bei der ersten Variante erfolgt zuerst der schulische Unterricht und dann das Berufspraktikum. Bei der praxisintegrierten (dualen) Variante wechseln sich Unterricht und Praxis in der Einrichtung ab. Die Ausbildung erfolgt in Modulen. Sie dauert in jedem Fall zwei, in Teilzeit drei Jahre.

INHALTE

Die Ausbildung beinhaltet folgende Module: Menschen in Inklusionsprozessen verstehen und individuell und situationsbezogen begleiten, Lebenswelten von Menschen mit Assistenz- und bzw. oder Unterstützungsbedarf erkennen und mitgestalten, persönliche und berufliche Identität entwickeln, Kommunikation und Kooperation mit Einzelnen, Teams und Organisationen gestalten, fachpraktische und allgemeinbildende Kompetenz erwerben.

4. Ausblick

Es bieten sich ausgebildeten Heilerziehungsassistenten/innen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Je nach Qualifikation stehen ihnen Weiterbildungsmöglichkeiten wie bspw. Heilpädagogik, heiltherapeutisches Reiten und Psychomotorik oder verschiedene Studiengänge wie Kommunikationspädagogik, Soziale Arbeit, Pflegemanagement oder Sonderpädagogische Fachkraft (SPF) für alle Sonderschulbereiche offen.

7 SERVICEHELFER/IN IM SOZIAL- UND GESUNDHEITSWESEN

Die zweijährige Ausbildung zum/zur Servicehelfer/in im Sozial- und Gesundheitswesen ist staatlich anerkannt und steht Menschen mit Hauptschulabschluss offen.

1. Berufsbild

Servicehelfer/innen übernehmen Aufgaben rund um die Betreuung von Patienten/innen. Daneben arbeiten sie auch im hauswirtschaftlichen, technischen, logistischen und administrativen Bereich. In der Regel werden sie nicht pflegerisch aktiv.

TÄTIGKEITEN

Servicehelfer/innen verrichten serviceorientierte, bewohnernahe, technisch-logistische und administrative Tätigkeiten. Dazu gehören im Einzelnen das Reinigen von Rollstühlen, Betten machen, das Zubereiten von kleineren Mahlzeiten, Tische decken, Wäsche verteilen oder die Mithilfe in der Cafeteria, das Begleiten von Menschen zu Veranstaltungen, zu Arztbesuchen oder bei Einkäufen, vorlesen, mit Patienten/innen und Bewohnern/innen spazieren gehen, Bilder aufhängen, Glühbirnen wechseln, sich um Pflanzen und Außenanlagen kümmern, das Anfertigen von Kopien oder das Sortieren von Akten und Karteikarten. Servicehelfer/innen leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Menschen mit Einschränkungen das Leben zu erleichtern und Pflegekräfte zu entlasten.

ORTE

Eingesetzt werden Servicehelfer/innen in der Regel in Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie in Krankenhäusern.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  - 1. Ausbildungsjahr 480 €
  - 2. Ausbildungsjahr 750 €
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.350 – 1.900 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Die formalen Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung sind eher niederschwellig, Interessenten sollten jedoch ein hohes Maß an sozialen und persönlichen Kompetenzen mitbringen.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Der Hauptschulabschluss ist Voraussetzung für die Zulassung zur Ausbildung zum/zur Servicehelfer/in im Sozial- und Gesundheitswesen.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Neben einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein benötigen Interessenten Freude und Interesse am Umgang mit Menschen, physische und psychische Belastbarkeit, Hygienebewusstsein, eine gute Beobachtungsgabe, Teamfähigkeit sowie Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung erfolgt an staatlich anerkannten Fachschulen in Kooperation mit Altenwohn- oder -pflegeheimen und Krankenhäusern.

VERLAUF

Die zweijährige Ausbildung findet im Blocksystem statt und wird momentan in Baden-Württemberg angeboten. Die abgeschlossene Ausbildung ist unter der Bezeichnung „Alltagsbetreuer/in" in Baden-Württemberg staatlich anerkannt und setzt sich aus ca. 30 % theoretischem und 70 % praktischem Unterricht zusammen. Während der Ausbildung werden die angehenden Servicehelfer/innen intensiv sozialpädagogisch betreut, denn es wird großer Wert auf die Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenz gelegt.

INHALTE

Im theoretischen Unterricht werden vor allem hauswirtschaftliche Inhalte, Grundlagen zu den Themen Begleitung und Betreuung sowie Grundwissen im Umgang mit alten, behinderten und kranken Menschen vermittelt. Servicegrundlagen sind ein weiterer Schwerpunkt, ebenso Kommunikationstraining, Gesprächsführung und Umgangsformen. In der Praxis werden alte, kranke oder behinderte Menschen bei Spaziergängen begleitet, beim Essen unterstützt, kleine Mahlzeiten zubereitet und serviert, einfache Hilfestellung beim Ankleiden geleistet, bei Hausmeistertätigkeiten geholfen, Hol- und Bringdienste übernommen oder bei Hausarbeiten wie der Geschirr- und Wäscheversorgung geholfen, ebenso beim Betten reinigen und frisch beziehen.

4. Ausblick

Die Ausbildung zum/zur Servicehelfer/in bietet einen Einstieg in das Berufsleben und ermöglicht es, nach erfolgreichem Abschluss auch ohne die mittlere Reife eine Ausbildung zur Pflegefachkraft aufnehmen zu können, was wiederum eine Vielzahl von Anschlussmöglichkeiten eröffnet.

8 SOZIALPÄDAGOGISCHE/R ASSISTENT/IN / KINDERPFLEGER/IN

Sozialpädagogische/r Assistenten/in bzw. Kinderpfleger/in ist eine landesrechtlich geregelte schulische Ausbildung an Berufsfachschulen und Berufskollegs, die je nach Bundesland zu unterschiedlich bezeichneten Abschlüssen führt.

1. Berufsbild

Sozialpädagogische Assistenten/innen betreuen und pflegen – familienergänzend oder -ersetzend – Kinder (insbesondere Säuglinge und Kleinkinder) und teilweise auch Jugendliche.

TÄTIGKEITEN

Ihre Aufgaben liegen an der Schnittstelle von Pädagogik, Pflege und Hauswirtschaft. Sie arbeiten in der Regel mit Kindern im Alter von null bis sechs Jahren, betreuen und pflegen diese. Gemeinsam mit Erziehern/innen spielen, werken und musizieren sie mit Kindern, bieten Bewegungs- und Sportprogramme an und geben Eltern Rückmeldung über die Entwicklung ihres Kindes. Sozialpädagogische Assistenten/innen bzw. Kinderpfleger/innen übernehmen auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Sie kochen mit und für die Kinder.

ORTE

Sozialpädagogische Assistenten/innen bzw. Kinderpfleger/innen arbeiten in Kindergärten, Kindertagesstätten und Kinderhorten, insbesondere in integrativen Einrichtungen. Sie sind zudem in Kinderheimen und Vorschulklassen, in sozialpädagogischen Einrichtungen, in Kinderkliniken oder in Privathaushalten beschäftigt.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildung wird nicht vergütet.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.850 – 1.900 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung sind niederschwellig.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Formale Zugangsvoraussetzung für die Ausbildung ist in der Regel ein Hauptschulabschluss.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Angehende Sozialpädagogische Assistenten/innen bzw. Kinderpfleger/innen arbeiten gern mit kleinen Kindern, interessieren sich sowohl für Frühpädagogik und Entwicklungspsychologie als auch für Pflege. Sie beschäftigen sich gern mit sozialen und pädagogischen Sachverhalten. Sie sind belastbar und verantwortungsbewusst, sind teamfähig und betätigen sich gern kreativ, sportlich und musisch.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die duale Ausbildung dauert mindestens zwei Jahre. Im Anschluss an die schulische Ausbildung folgt, ähnlich wie in der Ausbildung zum/zur Erzieher/in, das Anerkennungsjahr. Einzelheiten der Ausbildung zum/zur Kinderpfleger/in bzw. zum/zur Sozialpädagogischen Assistenten/in legen die einzelnen Bundesländer fest.

VERLAUF

Die Ausbildung setzt sich aus theoretischem und praktischem Unterricht sowie fachpraktischen Abschnitten zusammen. Der theoretische und praktische Unterricht findet an Berufsfachschulen, Berufskollegs oder anderen Bildungseinrichtungen statt. Die Ausbildung findet in der Regel in Vollzeitform statt und beinhaltet einen beruflichen sowie einen berufsübergreifenden Lernbereich. In den Bildungsgang sind außerschulische Praktika von unterschiedlicher Länge integriert, die in sozialpädagogischen Einrichtungen stattfinden. Sie können als Blockpraktika und/oder unterrichtsbegleitende Tagespraktika absolviert werden. In einigen Bundesländern ist nach der schulischen Ausbildung ein einjähriges Berufspraktikum zur staatlichen Anerkennung abzuleisten.

INHALTE

Während des theoretischen und praktischen Unterrichts erwerben angehende Sozialpädagogische Assistenten/innen Kenntnisse in folgenden Bereichen: Sozialpädagogik, Erziehungslehre, Gesundheitslehre, Theorie und Praxis der Gesundheitsförderung, Bewegungserziehung, naturwissenschaftliche Erziehung, musisch-kreative Erziehung, Werken, Musik und Rhythmik, Ernährung und Hauswirtschaft, hauswirtschaftliche Versorgung. Zudem werden folgende allgemeinbildende Fächer unterrichtet: Deutsch/Kommunikation, Mathematik, Religionslehre/Ethik, Politik/Gesellschaftslehre/Sozialkunde und Sport.

4. Ausblick

Sozialpädagogische Assistenten/innen bzw. Kinderpfleger/innen können sich bspw. zu Erziehern/-innen, Heilerziehungspflegern/innen oder Fachwirten/innen im Erziehungswesen weiterbilden. Ihnen stehen Ausbildungen zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder zum/zur Kinderkrankenpfleger/in offen. Zudem können sie eine Reihe von Fachfortbildungen absolvieren, etwa in Psychomotorik, Heilpädagogik oder Elternberatung.

1 ALTENPFLEGER/IN

Die Berufsbezeichnung Altenpfleger/in ist gesetzlich geschützt. Um sie tragen zu können, wird eine staatliche Anerkennung durch das zuständige Regierungspräsidium vorausgesetzt.

1. Berufsbild

Altenpflegefachkräfte üben einen Beruf aus, der ein hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft erfordert. Sie unterstützen ältere Menschen bei allen Aktivitäten des täglichen Lebens, von der Körperpflege bis zur Freizeitgestaltung oder der Beratung von Angehörigen.

TÄTIGKEITEN

Altenpflegefachkräfte unterstützen hilfebedürftige ältere Menschen individuell, je nach persönlichem Bedarf, sie pflegen unter Beachtung psychischer, physischer und sozialer Faktoren. Das Tätigkeitsspektrum umfasst die Unterstützung bei der Körperpflege sowie beim Essen und Ankleiden. Zudem gehört zu den Aufgaben von Altenpflegefachkräften die Vorbeugung von Einschränkungen und Krankheiten, die Gesundheitsförderung und Unterstützung bei der Teilhabe am öffentlichen Leben sowie Beratung zu Behördengängen oder schwierigen Krankheitsbildern. Sie arbeiten in multidisziplinären Zusammenhängen, führen je nach Verordnung medizinisch-therapeutische Maßnahmen wie das Verabreichen von Injektionen durch, wechseln Verbände, bereiten Medikamente vor und verabreichen sie. Zudem leisten Altenpflegefachkräfte Erste Hilfe in Notfällen. Sie sind Ansprechpartner/innen in spirituellen, sozialen oder ganz alltäglichen Fragestellungen. Zudem führen sie auch Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben aus.

ORTE

Altenpflegefachkräfte können in den unterschiedlichsten Einrichtungen eingesetzt werden, unter anderem in Altenwohn- und -pflegeheimen, ambulanten Pflegediensten, Krankenhäusern, Rehabilitationsklini-

ken, Tages- oder Nachtpflegeeinrichtungen, Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Hospizen, Beratungsstellen, Seniorenwohngemeinschaften oder Privathaushalten.

EINKOMMEN

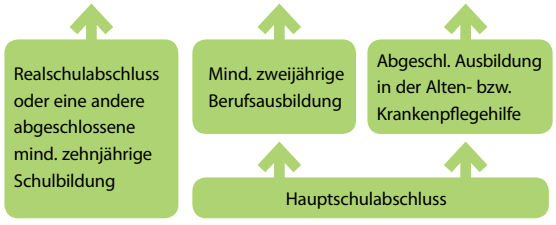
Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  - 1. Ausbildungsjahr 870 €
  - 2. Ausbildungsjahr 940 €
  - 3. Ausbildungsjahr 1.000 €
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme in eine Berufsfachschule für Altenpflege ist ein mittlerer Bildungsabschluss oder eine gleichwertige Vorbildung. Auch Auszubildende mit Hauptschulabschluss können unter bestimmten Bedingungen aufgenommen werden:

FORMALE VORAUSSETZUNGEN



PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Voraussetzung ist eine hohe Verantwortungsbereitschaft und die Freude am Umgang mit älteren, oft hilfebedürftigen Menschen. Altenpflegefachkräfte benötigen Geduld im Umgang mit Menschen mit Demenz. Sie besitzen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, aber auch die Fähigkeit, sich abgrenzen zu können. Sie sind bereit, sich ein hohes Maß an Fachwissen anzueignen, um ihre Klienten/innen sowie deren Angehörige professionell pflegen bzw. beraten zu können.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung zum/zur Altenpfleger/in dauert in der Regel drei Jahre. Sie kann auch in Teilzeit erfolgen, dann dauert sie maximal fünf Jahre.

VERLAUF

Die dreijährige Ausbildung zur Altenpflegefachkraft umfasst theoretischen Unterricht in einer Fachschule für Altenpflege von mindestens 2100 Stunden sowie praktische Anteile von mindestens 2500 Stunden in einem Altenpflegeheim oder einer ambulanten Altenpflegeeinrichtung. Die praktische Ausbildung wird ergänzt durch Einsätze in Krankenhäusern, psychiatrischen Einrichtungen oder Einrichtungen der offenen Altenhilfe.

INHALTE

- Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege
- Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung
- Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen (Rechtskunde)
- Altenpflege als Beruf (Berufskunde)
- Weitere Fächer wie Religion und Deutsch

4. Ausblick

Der Beruf der Altenpflegefachkraft ist sehr zukunftssicher und bietet zudem eine Fülle an Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Im Anschluss an die Ausbildung besteht die Möglichkeit einer Weiterbildung zur staatlich anerkannten Fachkraft für Gerontopsychiatrie, zur Wohnbereichs- oder Pflegedienstleitung oder Praxisanleitung. Außerdem ist es auch möglich, ein Studium im Bereich Pflegepädagogik, Pflegemanagement oder Pflegewissenschaften zu absolvieren.

2 ARBEITSERZIEHER/IN

Für den Zugang zur Tätigkeit wird eine abgeschlossene Weiterbildung als Arbeitserzieher/in und die staatliche Anerkennung gefordert.

1. Berufsbild

Arbeitserzieher/innen sind in der beruflichen Rehabilitation und Arbeitstherapie tätig. Sie unterstützen die Rehabilitation unfallgeschädigter, lernbehinderter sowie psychisch kranker Menschen. Zudem können sie auch in der Rehabilitation Strafgefangener, der Jugendberufshilfe und in der Integrationsarbeit mit Migranten/innen tätig sein.

TÄTIGKEITEN

Sie betreuen Menschen mit und ohne Behinderung, fördern diese mit arbeitstechnischen und -therapeutischen Methoden, um ihnen den Einstieg in ein geregeltes Arbeitsverhältnis zu erleichtern. Sie beurteilen die individuellen Fähigkeiten der ihnen anvertrauten Personen und schätzen die Anforderungen und Belastungen eines möglichen Arbeitsplatzes ein. Dabei dokumentieren Arbeitserzieher/innen die angewandten Maßnahmen und verfassen Entwicklungsberichte, stellen Förderpläne zusammen und setzen diese um. Sie leiten die betreuten Personen bei unterschiedlichen Tätigkeiten und Arbeitstechniken an, gestalten Arbeitsplätze nach individuellen Gesichtspunkten und überwachen die Ausführung der Arbeiten. Sie fördern das Arbeits- und Sozialverhalten der Betroffenen und unterstützen diese bei persönlichen Problemen am Arbeitsplatz. So üben die betreuten Personen Tätigkeiten ein, die der Lebens- und Arbeitswirklichkeit entsprechen, um den späteren Arbeitsalltag bewältigen zu können. Arbeitserzieher/innen halten den Kontakt sowohl zu den Familien als auch zum sozialen Umfeld der Betreuten und wirken an arbeitsbegleitenden Aktivitäten mit.

ORTE

Sie sind in allen Bereichen der sozial- und sonderpädagogischen Praxis tätig: Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Berufsbildungswerke zur Unterstützung von Menschen mit Lernbehinderung, Berufsförderwerke und Kliniken zur Rehabilitation Unfallgeschädigter, Jugendhilfeeinrichtungen, Fachkrankenhäuser für Suchtkranke, Strafvollzug, Berufsvorbereitung und Arbeitslosenprojekte für Jugendliche, Einrichtungen zur Integration von Ausländern/innen und Aussiedlern/innen.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildung wird nicht vergütet.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Eine Besonderheit dieser Weiterbildung ist, dass unabhängig von der schulischen Qualifikation eine abgeschlossene, mindestens zweijährige Ausbildung erwartet wird.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Es wird die erfolgreiche Abschlussprüfung in einem mindestens zweijährigen Ausbildungsberuf vorausgesetzt. Bei einem Hauptschulabschluss oder gleichwertigen Bildungsstand ist zudem eine zweijährige berufliche Tätigkeit nachzuweisen.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Arbeitserzieher/innen sollten Berufserfahrung, Verantwortungsbereitschaft, Geduld, Empathie, Durchsetzungsvermögen und Toleranz mitbringen, zudem Freude am Umgang mit Menschen sowie psychische und physische Belastbarkeit. Sie sollten daneben auch über Beratungskompetenzen, Teamfähigkeit und Kontaktfreude sowie Interessen an administrativen Aufgaben verfügen.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Weiterbildung zum/zur Arbeitserzieher/in erfolgt an Fachschulen mit unterschiedlicher Bezeichnung, z.B. Akademie oder Berufsfachschule für Arbeitserziehung. Sie dauert in der Regel drei Jahre, in Teilzeit bis zu 5 Jahren.

VERLAUF

Die Weiterbildung findet in Vollzeit oder berufsbegleitend statt. Sie beinhaltet mehrwöchige Praktika in Einrichtungen, die der Erziehung von Menschen mit Behinderung, der Resozialisierung und der Rehabilitation dienen. Im Anschluss an die schulische Vollzeitweiterbildung ist ein einjähriges Berufspraktikum zur staatlichen Anerkennung abzuleisten. Bei einer Weiterbildung in Teilzeitform erfolgt der berufspraktische Unterricht in der jeweiligen Einrichtung, in der die Schüler/innen beruflich tätig sind. Parallel zu diesen Praxiszeiten wird der theoretische Unterricht an einer Schule erteilt. Meist geschieht dies im Blockunterricht.

INHALTE

Die Ausbildung beinhaltet unter anderem die Fächer Arbeitserziehung, Praxis und Methodenlehre, Psychologie, Psychopathologie, Pädagogik, Soziologie, Berufskunde, Rechtskunde, Pflege, Fertigungstechniken mit Metall und Holz, Werken mit Ton, Deutsch und Gemeinschaftskunde.

4. Ausblick

Nach der Ausbildung bieten sich zahlreiche Möglichkeiten der Weiterbildung wie z.B. in der Ergotherapie/Beschäftigungstherapie, Jugend- und Heimerziehung, Rehabilitation, Straffälligenhilfe, Mitarbeiterführung und zum/zur Betriebswirt/in oder Mentor/in. Ebenso bestehen Aufstiegschancen in Form von diversen Fachhochschulstudiengängen wie Betriebswirt/in – Sozialwesen, Fachwirt/in – Soziale Dienstleistungen, Fachwirt/in – Organisation und Führung, Sozialwirt/in, Sozialarbeiter/in bzw. Sozialpädagoge/in.

3 DIÄTASSISTENT/IN

Die Berufsbezeichnung Diätassistenten/in darf nur tragen, wer die entsprechende dreijährige Ausbildung an einer staatlich anerkannten Schule oder einer Privatschule erfolgreich abgeschlossen hat.

1. Berufsbild

Diätassistenten/innen erarbeiten Diät- und Ernährungspläne für Menschen, die sich gesund ernähren wollen oder bei denen dies aus medizinischen Gründen erforderlich ist. Darüber hinaus beraten und schulen sie in Ernährungsfragen und bereiten Diätkost zu.

TÄTIGKEITEN

Diätassistenten/innen arbeiten in erster Linie mit Menschen, die Krankheiten vorbeugen oder krankheitsbedingte Störungen ausgleichen möchten. Sie verfügen über spezifisches Wissen über die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit, kennen die Inhaltsstoffe von Lebensmitteln und besitzen beraterische Kompetenzen, um betroffene Menschen schulen zu können. Diätassistenten/innen arbeiten oft eng mit verschiedenen Therapeuten/innen und Pflegepersonal zusammen, setzen ärztliche Verordnungen um, um bei Krankheiten wie etwa Diabetes mellitus oder Gicht, bei Über- oder Untergewicht individuelle Ernährungspläne zu entwickeln. Dies erfolgt immer unter Beachtung der Bedürfnisse der Patienten/innen. Die Zielgruppe von Diätassistenten/innen ist groß: sie schulen Kinder mit Übergewicht, beraten Jugendliche mit Essstörungen, leiten Kochgruppen für erwachsene Diabetiker oder unterstützen Pflegepersonal bei der Ernährung alter Menschen mit Magensonden.

ORTE

Häufig eingesetzt sind Diätassistenten/innen in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationskliniken oder Schwerpunktpraxen. Manche Diätassistenten/innen arbeiten selbständig in eigener Praxis, andere sind in Wellness-Einrichtungen tätig.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildung wird nicht vergütet.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.700 – 2.500 €[1].

2. Zugangsvoraussetzungen

Auswahlverfahren und Wartelisten sind bei der Ausbildung zum/zur Diätassistent/in üblich.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

- ein mittlerer Bildungsabschluss *oder*
- eine andere abgeschlossene zehnjährige Schulbildung, die den Hauptschulabschluss erweitert *oder*
- der Hauptschulabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Der Beruf des/der Diätassistenten/in erfordert unter anderem ein hohes Verantwortungsbewusstsein, Freude an Teamarbeit, Interesse am Kochen und an Ernährungs- und Gesundheitsthemen, Freude am Kontakt mit Menschen und deren Wohlergehen, Kommunikationsgeschick, medizinisch-naturwissenschaftliches Interesse sowie Interesse an beraterischer Tätigkeit und Verwaltungsaufgaben.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert in Vollzeit drei Jahre, mit Zusatzqualifikation dreieinhalb Jahre.

VERLAUF

Die Ausbildung ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert. Der theoretische Unterricht mit praktischen Übungen findet in Berufsfachschulen statt, praktische Anteile erfolgen in Einrichtungen des Gesundheitswesens wie Krankenhäusern, Senioreneinrichtungen oder Einrichtungen der ambulanten Diättherapie.

INHALTE

Neben vielen praktischen Elementen beinhaltet die Ausbildung die folgenden theoretischen Inhalte:

- Ernährungslehre und -medizin
- Allgemeine und spezielle Krankheitslehre
- Biochemie und Ernährung
- Koch- und Küchentechnik
- Toxikologie und Hygiene
- Lebensmittelkunde und -konservierung
- Organisation eines Küchenbetriebs
- Ernährungs- und Diätberatung

4. Ausblick

Für Diätassistenten/innen bietet sich eine Vielzahl von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wie bspw. der Bachelor of Business Administration (BBA) mit Schwerpunkt Gesundheitswesen, Ernährungsberater/in DGE, Verpflegungsmanager/in DGE, Medizinalfachkraft für leitende Funktionen, Fachpädagoge/-in im Gesundheitswesen, Diabetes-Assistent/in DDG, Diabetes-Berater/in DDG, Medizinpädagoge/in, Diätassistent/in mit Zusatzqualifikation u. a. in der Pädiatrie, Gastroenterologie und der Geriatrie.

[1] Quelle: www.azubiyo.de/berufe/diaetassistent/gehalt/

4 ERGOTHERAPEUT/IN

Um die Berufsbezeichnung Ergotherapeut/in führen zu dürfen, ist der erfolgreiche Abschluss der entsprechenden Ausbildung sowie die staatliche Anerkennung notwendig.

1. Berufsbild

Ergotherapeuten/innen fördern die geistigen und körperlichen Fähigkeiten oder Funktionen von akut oder chronisch Kranken, Unfall- bzw. Krankheitsgeschädigten, älteren Menschen, Kindern und Menschen mit Behinderung. Ziel ist es, die individuelle Handlungskompetenz im motorischen, kognitiven, psychischen und sozialen Bereich zu erhalten und zu fördern bzw. wieder zu erlangen, die zur Selbstständigkeit und zur eigenverantwortlichen Bewältigung des täglichen Lebens und des Berufes führen.

TÄTIGKEITEN

Aufgrund ärztlicher Diagnose planen und setzen sie umfeldgerechte, handlungsorientierte Beschäftigungs- und Übungsmaßnahmen zur Heilung von Patienten/innen ein. Dabei berücksichtigen sie auch psychologische, physiologische sowie soziale Faktoren, die den Patienten/innen und seine/ihre Lebenssituation betreffen - dies ist unter „ganzheitlicher" Betrachtung des/r einzelnen Patienten/in zu verstehen. Die größtmögliche Selbstständigkeit des/r Patienten/innen ist das Endziel der Behandlung. Dabei sind handwerkliche oder musische Betätigungen von entscheidender Wichtigkeit, denn durch die Therapie mit verschiedenen Materialien oder dem Trainieren von Alltagsituation, z.B. durch ein Haushaltstraining, können Psychiatriepatienten/innen, Suchtkranke, neurologische und orthopädische Patienten/innen oder Körperbehinderte Erfolgserlebnisse, Lebensfreude und genügend Selbstbewusstsein für die eigene Lebensgestaltung gewinnen.

ORTE

Tätigkeitsfelder sind Fachkrankenhäuser für Orthopädie, Traumatologie, Innere Medizin, Rheumatologie, Neurologie, Geriatrie, Pädiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychiatrie und Psychosomatik; Einrichtungen für Kinder mit Behinderung, sowie Sonder- und Förderschulen, Kindergärten, Heime und Frühbehandlungszentren; Geriatrische Einrichtungen wie Alten- und Pflegeheime und Tageskliniken; Einrichtungen der sozialen, medizinischen und beruflichen Rehabilitation sowie Werkstätten für Menschen mit Behinderung (Arbeitstherapie); zugelassene ET-Praxen oder ambulante Reha-Zentren und Berufsfachschulen für Ergotherapie als Lehrergotherapeut/in oder Ausbildungsbegleitung.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildung wird nicht vergütet.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Die formalen Zugangsvoraussetzungen können sich von Bundesland zu Bundesland unterscheiden, in der Regel ist mindestens ein mittlerer Bildungsabschluss erforderlich.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss mit einer abgeschlossenen mindestens zweijährigen Berufsausbildung.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Ergotherapeuten/innen müssen über die gesundheitliche Eignung zur Ausübung dieses Berufes verfügen. Daneben sind insbesondere Kontakt- und Kommunikationsbereitschaft, keine Scheu vor körperlichen Kontakt mit kranken und gesunden Menschen, Einfühlungsvermögen und kreativ-handwerkliche Interessen vorteilhaft.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert drei Jahre.

VERLAUF

Die Ausbildung zum/zur Ergotherapeut/in beinhaltet neben der schulischen Ausbildung drei Praktika in verschiedenen Bereichen (psychosozial, motorisch-funktionell, arbeitstherapeutisch). Die Verteilung der Praktika innerhalb der Ausbildungsdauer kann von Schule zu Schule variieren.

INHALTE

Die Ausbildung beschäftigt sich mit Inhalten der Anatomie, Physiologie, medizinischen Fächern wie allgemeine und spezielle Krankheitslehre, (Behinderten-)Pädagogik, Psychologie, Gesundheitslehre, Medizinsoziologie. Zu den Behandlungsverfahren gehören handwerkliche und gestalterische Techniken, Bewegung, Spiel, Musik, Hilfen zur Bewältigung des täglichen Lebens und weitere fachspezifische Behandlungsverfahren.

4. Ausblick

Ausgebildete Ergotherapeuten/innen haben vielfältige Arbeitsmöglichkeiten, auch in Bereichen, bei denen der Bedarf wachsen wird. Wer die Ausbildung an einer WFOT-zertifizierten Schule abschließt, kann international leichter in der Ergotherapie arbeiten. Studieren ist auch eine Option.

5 ERZIEHER/IN (KITA)

Die Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte/r Erzieher/in“ darf nur tragen, wer die entsprechende Ausbildung abgeschlossen und die staatliche Anerkennung erhalten hat.

1. Berufsbild

Erzieher/innen betreuen und fördern Kinder und Jugendliche. Sie sind vor allem in der vorschulischen Erziehung, in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Heimerziehung tätig.

TÄTIGKEITEN

Die betreuten Kinder und Jugendlichen werden in ihrer geistigen, sozialen und körperlichen Entwicklung unterstützt. Ziel ist es, sie zu selbstständigen Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen. Die Entwicklung von Interessen und das spielerische Entdecken der Welt stehen im Vordergrund. Feste werden organisiert, mit Kindern und Jugendlichen musiziert, gebastelt und gemalt. In Krippen und Tagespflegestellen versorgen Erzieher/innen Säuglinge und Kleinkinder bis zum Alter von drei Jahren, beschäftigen und fördern diese, sorgen für Mittagsschlaf, füttern und wickeln sie. Im Kindergarten betreuen Erzieher/innen Gruppen von drei bis sechs Jahre alten Kindern und geben ihnen pädagogisch sinnvolle Anregungen. Sie sind wichtige Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, kümmern sich um Körperpflege, Essen und Bekleidung und organisieren Ferienaufenthalte. Sie stehen in regelmäßigem Kontakt mit Eltern, beraten diese oder schulen zu bestimmten Themen.

ORTE

Zu den Einsatzorten gehören hauptsächlich Kindergärten und -krippen, Schul- und Betriebskindergärten sowie Horte oder Heime für Kinder und Jugendliche. Weiter aber auch Erziehungs- oder Jugendwohnheime, Jugendzentren, Familien- oder Suchtberatungsstellen, Tagesstätten, Wohnheime für Menschen mit Behinderung oder ambulante soziale Dienste.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Es gibt zwei Strukturen für diese Ausbildung: Zum einen die rein schulische Ausbildung, die nicht vergütet wird. Zum anderen die arbeitsintegrierte Form der Ausbildung. Hier kann mit einer Vergütung von brutto 650 – 900 € gerechnet werden.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Die formalen wie persönlichen Voraussetzungen für den Zugang zu diesem Beruf sind durchaus hoch:

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

- Fachhochschulreife, fachgebundene Hochschulreife oder allg. Hochschulreife im Fachbereich Sozialwesen *oder*
- Fachhochschulreife, fachgebundene Hochschulreife oder allg. Hochschulreife in einem anderen Bildungsgang und ein achtwöchiges Praktikum im sozialen Bereich *oder*
- Mittlerer Schulabschluss (MSA) bzw. Realschulabschluss *und eine*
  - mindestens 2-jährige einschlägige Berufsausbildung *oder*
  - mindestens 3-jährige nichteinschlägige Berufsausbildung *oder*
  - mindestens 3-jährige einschlägige Berufstätigkeit *oder*
  - mindestens 4-jährige nichteinschlägige Berufstätigkeit

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Erzieher/innen bringen ein hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft, Geduld, Empathie und Durchsetzungsvermögen mit, Freude am Umgang mit jungen Menschen, Bildungsinteresse sowie psychische und physische Belastbarkeit. Sie verfügen über Beratungskompetenzen, sind teamfähig und kontaktfreudig.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung zum/zur Erzieher/in dauert in Vollzeit- oder Teilzeit zwei bis viereinhalb Jahre.

VERLAUF

Die Ausbildung wird an Berufsfachschulen durchgeführt und beinhaltet einen beruflichen und einen berufsübergreifenden Lernbereich. Ein Berufspraktikum zur staatlichen Anerkennung wird während der Ausbildung oder anschließend an die Ausbildung absolviert und findet in sozialpädagogischen Einrichtungen statt.

INHALTE

- Wie man die Kompetenzen, Entwicklungsmöglichkeiten und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Altersgruppen erkennt.
- Wie man entsprechende Angebote zur Erziehung, Bildung und Betreuung plant, durchführt, dokumentiert und auswertet.
- Auf welche Weise man die Entwicklung der personalen und gesellschaftlichen Identität von Kindern und Jugendlichen begleiten und unterstützen kann.
- Wie man die Eigenart und den Eigenwert von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung oder Behinderung und ihre Stellung in der Gesellschaft versteht.
- Wie die religiöse Vorstellungswelt von Kindern und Jugendlichen aussieht.
- Wie Spiele, handwerkliche Arbeiten, Feste und Feiern in der Erziehungsarbeit eingesetzt werden können.
- Wie man die sprachliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördert.

4. Ausblick

Für ausgebildete Erzieher/innen bieten sich nicht nur viele Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, sondern auch Studiengänge in den Bereichen Pädagogik, Sonderpädagogik, Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaften, Sozialwissenschaften etc.

6 ERZIEHER/IN MIT SCHWERPUNKT JUGEND- UND HEIMERZIEHUNG

Für den Zugang zur Tätigkeit werden eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. Weiterbildung als Erzieher/in für Jugend- und Heimerziehung und die staatliche Anerkennung gefordert.

1. Berufsbild

Erzieher/innen für Jugend- und Heimerziehung betreuen Kinder und Jugendliche in familienunterstützenden, -ergänzenden bzw. -ersetzenden Einrichtungen. Sie versuchen Benachteiligung zu verhindern oder abzubauen.

TÄTIGKEITEN

Kinder und Jugendliche werden auf ihrem Weg zu Eigenverantwortung und Selbstvertrauen bei der Entwicklung von Lernbereitschaft und Entscheidungsfähigkeit unterstützt. Die Handlungen der Erzieher/innen basieren auf pädagogischer Analyse und Planung und sind individuell am Verhalten und an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet. Zur ganzheitlichen Förderung gehört die Aktivierung und Entwicklung der körperlichen, musischen und gestalterischen Fähigkeiten. Es wird gemeinsam Sport getrieben, gespielt, musiziert; es werden Feste gefeiert, Ausflüge organisiert und Konflikte bearbeitet. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit sind außerdem administrative Tätigkeiten und regelmäßige Kontakte zu Eltern, Schulen und Ämtern, insbesondere dem Jugendamt.

Insbesondere die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen werden von den Erzieher/innen gefördert. Erzieher/innen in der Jugend- und Heimerziehung nehmen in den Arm, trösten, freuen sich mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen, hören zu, bremsen und unterstützen die Kinder und Jugendlichen auf dem Weg in das Erwachsenenleben.

ORTE

Erzieher/innen in der Jugend- und Heimerziehung arbeiten in Kinder-, Jugendwohn- und Erziehungsheimen, in Jugendzentren, Beratungsstellen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Tagesgruppen, erlebnispädagogischen Projekten, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kindergärten- und -horten, Internaten oder Schulen.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  - 1. Ausbildungsjahr 870 €
  - 2. Ausbildungsjahr 940 €
  - 3. Ausbildungsjahr 1.000 €
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung zum/zur Erzieher/in in der Jugend- und Heimerziehung sind:

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

- Mittlere Reife oder Fachhochschulreife und
  - ein angeleitetes Vorpraktikum in einer Einrichtung der Kinder- oder Jugendhilfe *oder*
  - ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) *oder*
  - Zivildienst, der in besonderen Fällen auf Antrag angerechnet werden kann *oder*
  - eine abgeschlossene Ausbildung in einem pädagogischen Beruf *oder*
  - das einjährige Berufspraktikum für Praktikanten/innen (BKPR)
- Abitur und ein sechswöchiges Praktikum

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Erzieher/innen in der Jugend- und Heimerziehung bringen ein hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft, Geduld, Empathie, Durchsetzungsvermögen und Toleranz mit, Freude am Umgang mit jungen Menschen, psychische und physische Belastbarkeit und gute Nerven. Sie verfügen über Beratungskompetenz, sind teamfähig und kontaktfreudig.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Dabei kann ggf. die Fachhochschulreife erworben werden.

VERLAUF

Die Ausbildung besteht aus theoretischem und praktischem Unterricht sowie fachpraktischen Abschnitten. Der Unterricht findet an Fachschulen statt und beinhaltet einen beruflichen und berufsübergreifenden Lernbereich an der Schule sowie ein Berufspraktikum. Es gibt zwei Varianten der Verteilung von Praxis- und Schulzeiten. In der Vollzeitausbildung schließt sich ein einjähriges Berufspraktikum an die schulische Ausbildung an. Bei der Ausbildung mit Theorie und Praxis im Wechsel über drei Jahre gilt das Berufspraktikum in den Praxisphasen als abgeleistet. Die Ausbildung wird an verschiedenen Schulen in Voll- und Teilzeit angeboten, daher kann die Ausbildungsdauer variieren.

INHALTE

Psychologie und Soziologie, Pädagogik und Sozialarbeitswissenschaft, Rechts- und Berufskunde, Didaktik und Methodik, Medienpädagogik, Umwelt- und Gesundheitserziehung, Jugendarbeit und Erziehungshilfen, Ethik bzw. Religion und Meditation, Deutsch, Gemeinschaftskunde und politische Bildung, musisch-kreative Gestaltung mit Kunsterziehung, Erlebnispädagogik, Gesprächsführung und Teamarbeit.

4. Ausblick

Für ausgebildete Erzieher/innen in der Jugend und Heimerziehung bieten sich nicht nur viele Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, sondern auch Studiengänge in den Bereichen Pädagogik, Sonder- und Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaften, Sozialwissenschaften usw. an.

7 GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER/IN

Zum 1. Januar 2004 wurde die „alte" Berufsbezeichnung „Krankenschwester/-pfleger" durch die neue Berufsbezeichnung Gesundheits- und Krankenpfleger/in ersetzt.

1. Berufsbild

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen pflegen, beobachten, beraten und betreuen Patienten/innen in stationärem oder ambulantem Umfeld. Sie dokumentieren und evaluieren die geleisteten pflegerischen Maßnahmen, assistieren Ärzten/innen und führen deren Anordnungen aus.

TÄTIGKEITEN

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen führen u. a. Tätigkeiten in der Behandlungs- und der Grundpflege aus. Beispiele für Behandlungspflege sind: Medikamente bereitstellen und verabreichen, Verbände wechseln und Schienen anlegen, Injektionen und Infusionen verabreichen, Blutdruck, Puls und Temperatur kontrollieren. In der Grundpflege leisten Gesundheits- und Krankenpfleger/innen Unterstützung bei der Körperpflege, Ernährung, Mobilisation und Positionierung. Sie beobachten Aussehen, Schlaf und Atmung der Patienten/innen, um Genesungsverläufe beurteilen zu können, bereiten medizinische Eingriffe vor und nach. Sie sind Ansprechpartner/innen für Patienten/innen, unterstützen diese psychologisch und beraten sie zu gesundheitlichen und pflegerischen Fragen. Zudem übernehmen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen Organisations- und Verwaltungsaufgaben, erstellen Pflegepläne und dokumentieren pflegerische Maßnahmen.

ORTE

Zu den Einsatzorten gehören Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken, Facharztpraxen, Altenpflegeheime, Wohnheime für Menschen mit Behinderungen, Hospize, ambulante und soziale Dienste, die Personenschifffahrt oder das Militär.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  - 1. Ausbildungsjahr 870 €
  - 2. Ausbildungsjahr 940 €
  - 3. Ausbildungsjahr 1.000 €
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Voraussetzung für den Zugang zur Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung ist ein mittlerer Bildungsabschluss. Unter gewissen Voraussetzungen genügt auch ein Hauptschulabschluss.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

- ein mittlerer Bildungsabschluss oder eine andere gleichwertige abgeschlossene Schulbildung *oder*
- der erfolgreiche Abschluss einer sonstigen zehnjährigen allgemeinen Schulausbildung *oder*
- der Hauptschulabschluss oder eine gleichwertige Schulbildung, sofern die Bewerber/innen
  - eine Berufsausbildung mit einer vorgesehenen Ausbildungsdauer von mindestens zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen haben *oder*
  - über eine Erlaubnis als Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in oder eine erfolgreich abgeschlossene landesrechtlich geregelte Ausbildung von mindestens einjähriger Dauer in der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe oder Altenpflegehilfe verfügen.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Hohe Verantwortungsbereitschaft sowie Freude und Geschick im Umgang mit Menschen, Aufgeschlossenheit gegenüber unterschiedlichen Altersgruppen und Kulturen, Stressresistenz und emotionale Belastbarkeit sowie Geduld und Empathie.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege dauert drei Jahre, gliedert sich in mindestens 2100 Stunden theoretische und mindestens 2500 Stunden praktische Ausbildung.

VERLAUF

Die theoretische Ausbildung findet an Krankenpflegeschulen statt. Der Unterricht, der viele praktische Übungen beinhaltet, findet in der Regel in mehrwöchigen Blöcken statt und wechselt mit der praktischen Ausbildung ab. Die praktische Ausbildung findet in fachmedizinischen Abteilungen von Kliniken statt, hinzu kommen Einsätze in der ambulanten Versorgung.

INHALTE

Während der theoretischen Ausbildung werden u. a. folgende Inhalte vermittelt:

- Pflegesituationen bei Menschen aller Altersgruppen erkennen, erfassen und bewerten
- Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten
- Pflegehandeln personenbezogen ausrichten
  - Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten
  - Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken
  - Lebenserhaltende Sofortmaßnahmen einleiten
  - Auf die Entwicklung des Pflegeberufes im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen
  - In Gruppen und Teams zusammenarbeiten.

4. Ausblick

Es stehen Fachweiterbildungen wie Anästhesie und Intensivpflege, Onkologische Pflege, Operationsdienst oder Fachkraft zur Leitung einer Funktionseinheit zur Verfügung. Pflegepädagogik, Pflegewissenschaften, Pflegemanagement oder Gesundheits- und Medizininformatik können studiert werden. Seit längerem wird diskutiert, die Berufe Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege zu einem einheitlichen Pflegefachberuf zusammenzuführen.

8 HEBAMME/ENTBINDUNGSPFLEGER

In Deutschland gibt es ca. 58 Hebammen- und Entbindungspflegerschulen, die in der Regel an Kliniken angegliedert sind. Die dreijährige Ausbildung endet mit einem Staatsexamen.

1. Berufsbild

Hebammen/Entbindungspfleger betreuen Frauen und deren Familien während der Schwangerschaft, der Geburt, dem Wochenbett und evtl. bis zum Ende der Stillzeit.

TÄTIGKEITEN

Sie messen während der Schwangerschaft Leibesumfang, Gewicht und Blutdruck der werdenden Mutter, überwachen Herztöne und Lage des heranwachsenden Kindes. Untersuchungsergebnisse werden im Mutterpass dokumentiert und mit der schwangeren Frau besprochen. Hebammen/Entbindungspfleger bereiten Schwangere auf die Geburt vor, leiten Beckenbodentraining und Übungen zur Linderung der Schwangerschaftsbelastungen an. Sie informieren und beraten die Schwangeren z.B. zu Fragen der Lebensführung, Ernährung, Bewegung und zum Umgang mit schädlichen Stoffen. Voraussichtlich komplikationsfreie Geburten führen Hebammen/Entbindungspfleger selbst durch, überwachen den gesundheitlichen Zustand der Mutter und des Kindes, nabeln das Neugeborene ab und versorgen es. Nach der Geburt besuchen Hebammen/Entbindungspfleger die Familie zu Hause und beraten die Eltern zu Säuglingspflege und -ernährung. Sie sind Ansprechpartner/innen für die Familie. Hier leisten sie wichtige psychosoziale Betreuung.

ORTE

Hebammen/Entbindungspfleger arbeiten in Abteilungen der Geburtshilfe von Krankenhäusern und in hebammengeleiteten Einrichtungen wie Hebammenpraxen oder Geburtshäusern. Auch freiberuflich können sie tätig sein.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  - 1. Ausbildungsjahr 870 €
  - 2. Ausbildungsjahr 940 €
  - 3. Ausbildungsjahr 1.000 €
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Vorausgesetzt für die Zulassung zur Ausbildung wird:

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

- Mittlerer Schulabschluss oder gleichwertiger Abschluss *oder*
- Hauptschulabschluss und mindestens zweijährige Pflegevorschule *oder*
- Hauptschulabschluss und erfolgreich abgeschlossene zweijährige Berufsausbildung *oder*
- Hauptschulabschluss.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Hebammen/Entbindungspfleger benötigen großes Verantwortungsbewusstsein, Interesse an medizinischen Themen, ausgeprägte kommunikative Kompetenzen und Einfühlungsvermögen sowie gleichzeitig die Fähigkeit, Ängste und Sorgen nehmen zu können. Organisationstalent und Interesse an Verwaltungsaufgaben sind von Vorteil.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert drei Jahre, davon entfallen 1600 Stunden auf die theoretische und 3000 Stunden auf die praktische Ausbildung. Es besteht auch die Möglichkeit, die berufliche Ausbildung mit einem Hochschulstudium zu kombinieren – dann dauert die theoretische und praktische Ausbildung in der Regel acht Semester. Alternativ kann ein theorieorientiertes Studium in Midwifery absolviert werden, das zwischen sechs und acht Semestern dauert.

VERLAUF

Der Unterricht findet an Berufsfachschulen für Hebammen/Entbindungspfleger statt. In der Regel sind diese an Frauenkliniken bzw. Krankenhäuser angegliedert. Der praktische Teil findet im Krankenhaus oder in einer Frauenklinik statt. Durchlaufen werden hierbei die Entbindungsabteilung, die Wochenstation, die Neugeborenenstation, der Operationssaal sowie die Schwangerenberatung. Außerklinische Tätigkeiten von Hebammen/Entbindungspflegern erlernen die Schüler/innen bei freiberuflich Tätigen oder in von Hebammen/Entbindungspflegern geleiteten Einrichtungen.

INHALTE

Theoretische Fächer in der Ausbildung zur/m Hebamme/Entbindungspfleger sind Hebammentätigkeit, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre, Gesundheitslehre, Arzneimittellehre, Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Biologie, Chemie, Physik, Berufs-, Gesetztes- und Staatsbürgerkunde, Pädiatrie und Hygiene.

4. Ausblick

Der Beruf der Hebamme befindet sich auf dem Weg zur Akademisierung. Es existieren verschiedene primärqualifizierende Modellstudiengänge, das heißt, sowohl die staatliche Hebammen- als auch die Bachelorprüfung werden an der Hochschule abgenommen. Seit September 2009 wird außerdem ein European Master of Science in Midwifery an der Medizinischen Hochschule Hannover angeboten. Weiterhin gibt es eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungen, die bspw. vom Deutscher Hebammen Verband e.V. (DHV) angeboten werden.

9 HEILERZIEHUNGSPFLEGER/IN

Um die Berufsbezeichnung Heilerziehungspfleger/in führen zu dürfen, ist der erfolgreiche Abschluss der entsprechenden Ausbildung sowie die staatliche Anerkennung notwendig.

1. Berufsbild

Heilerziehungspfleger/innen unterstützen die ihnen anvertrauten Menschen ambulant oder stationär bei der Verrichtung alltäglicher Aktivitäten. Sie betreuen Menschen mit Behinderungen pädagogisch, pflegerisch und lebenspraktisch.

TÄTIGKEITEN

Die Hauptaufgabe von Heilerziehungspflegern/-innen ist die Förderung einer möglichst selbstbestimmten Lebensweise bei hoher Lebensqualität sowie die Förderung der individuellen Fähigkeiten der ihnen anvertrauten Menschen. Sie unterstützen diese bei täglichen Aktivitäten wie Einkaufen, Freizeitgestaltung, Ernährung, beim Waschen oder bei der Ausscheidung. Zudem mobilisieren sie ihre Klienten/innen. Heilerziehungspfleger/innen fördern Menschen mit Behinderungen jeder Altersklasse in ihrer Entwicklung. Sie malen, basteln, musizieren und unternehmen Ausflüge mit ihnen, fördern deren Gemeinschaftsfähigkeiten und wecken neue Interessen. Sie sind häufig erste/r Ansprechpartner/in und emotionale Stütze, spenden Trost und freuen sich mit den ihnen anvertrauten Menschen. Zudem übernehmen sie verwaltende Tätigkeiten, dokumentieren Behandlungsverläufe, gestalten Kontakte zu Ärzten/innen und anderen Therapeuten/innen.

ORTE

Heilerziehungspfleger/innen sind meist in stationären oder teilstationären Einrichtungen zur Betreuung und Eingliederung von Menschen mit Behinderungen eingesetzt, ebenso in ambulanten Pflegediensten, Sozialdiensten oder Rehabilitationskliniken. Auch Förderschulen und Kindergärten können Einsatzgebiete sein. Zunehmend werden Heilerziehungspfleger/innen auch in Seniorenpflegeeinrichtungen eingesetzt.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Es gibt zwei Strukturen für diese Ausbildung: Zum einen die rein schulische Ausbildung, die nicht vergütet wird. Zum anderen die arbeitsintegrierte Form der Ausbildung. Hier kann mit einer Vergütung von brutto 650 – 900 € gerechnet werden.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Die formalen Zugangsvoraussetzungen können sich von Bundesland zu Bundesland unterscheiden, in der Regel ist mindestens ein mittlerer Bildungsabschluss erforderlich.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Ein mittlerer Schulabschluss oder eine der folgenden praktischen Vorbildungen:

- eine abgeschlossene mindestens zweijährige einschlägige Berufsausbildung *oder*
- eine mindestens zweijährige einschlägige Berufstätigkeit *oder*
- eine abgeschlossenen Berufsausbildung in einem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf und eine mindestens einjährige einschlägige Berufstätigkeit *oder*
- eine mindestens vierjährige Führung eines Mehrpersonenhaushalts *oder*
- eine abgeschlossene Ausbildung in der Heilerziehungspflegehilfe

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Der Beruf der Heilerziehungspfleger/in kann sehr fordernd sein. Interessenten sollten hohe Verantwortungsbereitschaft, Geduld und starke Nerven mitbringen. Außerdem sind Einfühlungsvermögen, Wertschätzung für Menschen mit Behinderungen, ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten, Kontaktfreude und ein gesundes Gespür für Nähe und Distanz für diese Tätigkeit nötig.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert in Vollzeit drei Jahre, in Teilzeit bis zu viereinhalb Jahre.

VERLAUF

Die Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger/in ist nicht bundeseinheitlich geregelt und unterscheidet sich von Bundesland zu Bundesland. Sie kann vollzeitschulisch oder praxisintegriert erfolgen. In Baden-Württemberg erfolgt die Ausbildung an staatlich anerkannten Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege, in Vollzeit- oder Teilzeitform. Sie dauert einschließlich der fachpraktischen Ausbildungsanteile (Fachpraxis und Berufsanerkennungsjahr) drei Jahre. Voraussetzung ist ein Vorpraktikum sowie der mittlere Bildungsabschluss.

INHALTE

Die Ausbildung beschäftigt sich mit Inhalten der Heilerziehungslehre, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Pflege, Didaktik, Gesundheits- und Krankheitslehre, Musikerziehung, Neurologie, Psychiatrie, Sport- und Bewegungserziehung, Werken, Spiel, Deutsch/Kommunikation, Dokumentation etc. Von besonderer Bedeutung ist die Reflexion des eigenen Handelns.

4. Ausblick

Ausgebildeten Heilerziehungspflegern/innen bieten sich vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Je nach Qualifikation stehen ihnen Weiterbildungsmöglichkeiten wie bspw. Heilpädagogik, heiltherapeutisches Reiten und Psychomotorik oder verschiedene Studiengänge wie Kommunikationspädagogik, Soziale Arbeit, Pflegemanagement oder Sonderpädagogische Fachkraft (SPF) für alle Sonderschulbereiche offen.

10 LOGOPÄDE/IN

Die Berufsbezeichnung Logopäde/in darf nur führen, wer eine entsprechende Ausbildung oder ein Studium erfolgreich abgeschlossen und die dazugehörige Berufserlaubnis erhalten hat.

1. Berufsbild

Logopäden/innen beraten, untersuchen und behandeln Patienten/innen mit Sprach-, Sprech- oder Stimmstörungen auf Basis einer ärztlichen Verordnung.

TÄTIGKEITEN

In Zusammenarbeit mit Patienten/innen, Ärzten/-innen und anderen Berufsgruppen entwickeln Logopäden/innen Therapiepläne für Menschen, deren Sprach-, Sprech- und Schluckfähigkeit beeinträchtigt ist. Logopäden/innen arbeiten mit Menschen jeden Alters: von Kindern, die stottern, bis hin zu älteren Menschen, deren Kehlkopf entfernt wurde. Durch den Einsatz logopädischer Verfahren wie Artikulations- und Sprachverständnistraining unterstützen sie Menschen dabei, ihre Kommunikations- oder Schluckfähigkeit wiederzuerlangen. Sie beraten Patienten/innen und deren Angehörige rund um das Thema Logopädie und dienen diesen als Ansprechpartner/innen. Ebenfalls schulen sie Menschen präventiv, um dem Entstehen von Sprech-, Sprach- und Atemstörungen vorzubeugen. Logopäden/innen dokumentieren Informationsgespräche, Diagnosen, Therapiepläne und Behandlungsverläufe. Sie tauschen sich dazu auch mit anderen Berufsgruppen des Gesundheitswesens aus.

ORTE

Logopäden/innen arbeiten in Krankenhäusern, Kliniken, Rehabilitationszentren oder Logopädie-Praxen. Weiter sind sie in Kinderheimen- und -gärten, Familienberatungsstellen, Gesundheitsämtern und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen beschäftigt.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildung wird nicht vergütet.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen unterscheiden sich je nachdem, ob eine Ausbildung oder ein Studium angestrebt wird.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Weiterbildung: Mittlerer Bildungs- oder Hauptschulabschluss und zweijährige Ausbildung und Aufnahmeprüfung. Studium: Fachhochschulreife.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Menschen, die Logopäde/in werden möchten, sollten über Teamfähigkeit und Zielstrebigkeit, Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein, Verschwiegenheit und psychische Stabilität sowie ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten verfügen.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Der Verlauf unterscheidet sich darin, ob Logopädie in Form einer Ausbildung oder eines Studiums erlernt wird.

VERLAUF

Die Logopädieausbildung dauert drei Jahre. Sie umfasst theoretischen und praktischen Unterricht sowie Praktika. Der Unterricht findet an staatlich anerkannten Berufsfachschulen statt, die Praktika in logopädischen Praxen, Rehabilitationseinrichtungen oder Kliniken.

Das Logopädiestudium erfolgt in der Regel ausbildungsintegriert in Zusammenarbeit einer Fachschule für Logopädie und einer Fachhochschule. In sieben Semestern kann der akademische Grad Bachelor of Science erworben werden.
Nach drei Jahren wird die Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte/r Logopäde/Logopädin“ erworben, nach dreieinhalb Jahren der akademische Grad Bachelor of Science.

INHALTE

des theoretischen und praktischen Unterrichts:

- Planung und Durchführung von Therapien laut Befunderhebung
- Lautentstehung (Phonetik) und Sprachstruktur (Linguistik)
- Erkrankungen und Erkrankungsursachen des Hörorgans, der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes sowie der unteren Atemwege
- Aufbau der Kauorgane und Formen von Missbildungen
- Prüfung des Hörvermögens von Kindern und Erwachsenen
- Umgang mit kranken und behinderten Menschen in psychologischer, pädagogischer und soziologischer Hinsicht
- Beratung von Patienten/innen und deren Angehörigen

Inhalte der praktischen Ausbildung:

- Befunderhebung, Therapieplanung und -durchführung
- Führen von Beratungsgesprächen
- Anwendung von Behandlungstechniken
- Hospitation in der Logopädie und anderen fachbezogenen Bereichen
- Absolvieren interdisziplinärer Praktika in der Audiologie und Psychologie

4. Ausblick

Neben dem Schritt in das Berufsleben stehen Logopäden/innen vielfältige Spezialisierungen und Weiterbildungen offen. Bei entsprechender Qualifikation ist außerdem die akademische Weiterentwicklung in Form von Masterstudiengängen denkbar. Weitere interessante Möglichkeiten bietet der Schritt in die Selbstständigkeit.

11 MEDIZINISCHE/R FACHANGESTELLTE/R

Am 1. August 2006 trat die Ausbildungsordnung zur/zum Medizinischen Fachangestellten in Kraft und löste damit die Ausbildungsordnung zur/zum Arzthelfer/in ab. Es handelt sich um einen staatlich anerkannten Ausbildungsberuf.

1. Berufsbild

Medizinische Fachangestellte unterstützen Ärzte/-innen bei der Beratung, Betreuung, Behandlung und Untersuchung von Patienten/innen. Daneben führen sie auch organisatorische und administrative Aufgaben durch.

TÄTIGKEITEN

Medizinische Fachangestellte organisieren den Praxisablauf, sind häufig erste Ansprechpartner/innen für Patienten/innen, vergeben Termine, rechnen Leistungen ab, dokumentieren die Behandlungsverläufe, bereiten ärztliche Atteste vor und stehen in Kontakt zu Krankenkassen, Kliniken oder Pflegeheimen. Neben diesen administrativen Aufgaben, die einen großen Teil der täglichen Arbeitszeit einnehmen, betreuen sie die Patienten/innen und assistieren während medizinischer Behandlungen. Sie nehmen Blut ab, verabreichen Injektionen und Medikamente und verbinden Wunden. Sie bereiten Untersuchungen vor und nach, schulen Patienten/innen in Themen der Gesundheitsförderung und führen Untersuchungen in Laboren durch.

ORTE

Einsatzorte für Medizinische Fachangestellte sind in der Regel Arztpraxen, Labore oder Kliniken. Aufgrund der Vielzahl medizinischer Fachrichtungen können dies bspw. allgemeinmedizinische Praxen, Urologische- oder Hals-Nasen-Ohren-Praxen, Universitätskliniken oder Kreiskrankenhäuser sein.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildungsvergütung beträgt ca. brutto 610 – 700 €.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 1.680 – 1.800 €[1].

2. Zugangsvoraussetzungen

Voraussetzungen für die duale Ausbildung zum/zur medizinischen Fachangestellten sind:

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

- eine Ausbildungspraxis
- Haupt- oder Realschulabschluss
- ärztliche Bescheinigung zur Berufstauglichkeit

Die praktische Ausbildung erfolgt in der Regel in der Praxis eines niedergelassenen Arztes/in. Diese erwarten häufig einen mittleren Bildungsabschluss. Die theoretische Ausbildung erfolgt in einer Berufsschule.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Medizinische Fachangestellte benötigen hohe Verantwortungsbereitschaft, Kontaktfreude und gute kommunikative Fähigkeiten sowie organisatorisches Talent, Freundlichkeit und Einfühlungsvermögen. Zudem sollten sie über Sinn für Hygiene und Reinlichkeit und über die Bereitschaft, sich medizinisches Fachwissen anzueignen, um Patienten/innen professionell beraten und behandeln zu können, verfügen.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert drei Jahre, bei besonders guten Leistungen kann sie auf Antrag verkürzt werden. Der praktische Teil findet in der Arztpraxis oder Klinik, der theoretische Teil in der Berufsschule statt. Inhalte sind Gesundheitsschutz und Hygiene, Kommunikation, Patientenbetreuung und -beratung, Betriebsorganisation und Qualitätsmanagement, Verwaltung und Abrechnung, Information und Dokumentation, Durchführung von Maßnahmen bei Diagnostik und Therapie unter Anleitung und Aufsicht des/der Arztes/in, Grundlagen der Prävention und Rehabilitation sowie Handeln bei Not- und Zwischenfällen.

4. Ausblick

Nach erfolgreicher Ausbildung bietet sich für Medizintechnische Fachangestellte das Fortbildungscurriculum „Ambulantes Operieren“ an, ebenso die Weiterbildung zum/zur „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ sowie die Weiterbildung „Betriebswirt/in für Management im Gesundheitswesen“.

[1] Ärztekammer Baden-Württemberg

12 NOTFALLSANITÄTER/IN

Mit der Reformation der Ausbildung und des Berufsbildes löste zum 1. Januar 2014 die neue Berufsbezeichnung „Notfallsanitäter/in“ die bisherige Berufsbezeichnung „Rettungsassistent/in“ ab.

1. Berufsbild

Notfallsanitäter/innen leisten bei medizinischen Notfällen bis zum Eintreffen des Arztes/der Ärztin Erste Hilfe und führen lebensrettende Sofortmaßnahmen durch.

TÄTIGKEITEN

Notfallsanitäter/innen setzen in lebensbedrohlichen Notfällen und der Gefahr schwerer gesundheitlicher Schäden Blaulicht und Martinshorn ein, um Notfallorte schnellstmöglich zu erreichen. Sie leisten bis zur Übernahme durch den Arzt/die Ärztin selbstständig Erste Hilfe, stellen die Transportfähigkeit verletzter Menschen her, beobachten lebenswichtige Körperfunktionen auf dem Weg zum Krankenhaus und erhalten diese aufrecht. Wenn sie im Innendienst, bspw. in einer Rettungsleitstelle, eingesetzt werden, nehmen sie Notrufe entgegen und koordinieren die Einsätze.

ORTE

Häufig arbeiten Notfallsanitäter/innen bei Krankentransport- oder Rettungsdiensten, bei der Feuerwehr oder Blutspendediensten, Katastrophenhilfswerken oder kommunalen Rettungswachen.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Eine Ausbildungsvergütung ist vorgesehen. Die Höhe wurde zum Zeitpunkt der Erstellung der Broschüre noch nicht festgelegt.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.270 – 2.510 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Für die Zulassung zur Ausbildung zum/zur Notfallsanitäter/in gelten folgende Voraussetzungen:

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Voraussetzung ist der Realschulabschluss. Personen mit Hauptschulabschluss können zugelassen werden, wenn sie eine mindestens zweijährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Notfallsanitäter/innen benötigen hohes Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft und Disziplin und müssen psychisch belastbar und stabil sein. Daneben sind Einfühlungsvermögen, Flexibilität, Organisationsfähigkeit, die Bereitschaft zu kontinuierlicher Fortbildung sowie Team- und Entscheidungsfähigkeit wichtige Voraussetzung für diese Tätigkeit.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung dauert in Vollzeit drei Jahre, auf Antrag können andere Ausbildungen auf die Ausbildungsdauer angerechnet werden.

VERLAUF

Die Ausbildung umfasst theoretischen und praktischen Unterricht sowie eine praktische Ausbildung. Der theoretische und praktische Unterricht findet an Berufsfachschulen statt, die praktische Ausbildung an einer Lehrrettungswache und einem Krankenhaus.

INHALTE

Während des theoretischen und praktischen Unterrichts lernt man beispielsweise:

- Wie man die Lage am Einsatzort erfasst und unverzüglich notwendige Maßnahmen zur Gefahrenabwehr einleitet.
- Wie man bei erkrankten und verletzten Personen eine vitale Bedrohung erkennt und ggf. ärztliche Hilfe oder weitere Rettungsmittel anfordert.
- Wie man mit Menschen in Notfall- und Krisensituationen angemessen umgeht.
- Was beim Transport von Patienten/innen im Notfalleinsatz zu beachten ist.
- Was bei der Übergabe von Patienten/innen in die ärztliche Weiterbehandlung erledigt werden muss und wie man den Zustand von Patienten/innen beschreibt und dokumentiert.
- Wie man mit den am Einsatz beteiligten Personen, Institutionen oder Behörden kommuniziert.
- Wie man sicherstellt, dass die Rettungsmittel einsatz- und betriebsfähig sind und die Hygiene- sowie Arbeits- und Unfallschutzvorschriften eingehalten werden.
- Was beim Assistieren bei der ärztlichen Notfall- und Akutversorgung von Patienten/-innen im Notfalleinsatz zu beachten ist.

Während der praktischen Ausbildung im Krankenhaus bzw. auf der Rettungswache werden die im Unterricht erworbenen Kenntnisse vertieft und angewendet. Die Schüler/innen fahren bei Rettungseinsätzen mit und assistieren dem Notarzt/in bzw. dem Krankenhauspersonal bspw. in der Notaufnahme, im Operationsbereich oder auf der Intensiv- oder Wachstation.

4. Ausblick

Es stehen vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten wie z.B. zum/zur Lehrrettungsassistenten/in, zum Organisatorischen Leiter/in Rettungsdienst, zum/zur Desinfektor/in oder zum /zur Medizinprodukte-Beauftragten zur Wahl. Zudem sind Weiterbildungen in international zertifizierten Kursen wie „ITLS Advanced Provider – International Trauma Life Support", „ACLS Provider – Advanced Cardiac Life Support" und „PALS Provider – Pediatric Advanced Life Support" möglich.

13 PHYSIOTHERAPEUT/IN

Der Beruf Physiotherapeut/in ist vielen noch unter der alten Bezeichnung „Krankengymnast/in“ geläufig. Seit 1994 gilt die Berufsbezeichnung „Physiotherapeut/in“, die an einer staatlich anerkannten Fachschule erworben werden kann.

1. Berufsbild

Physiotherapeuten/innen behandeln Menschen, deren körperliche Bewegungsmöglichkeiten altersbedingt oder aufgrund einer Krankheit, Verletzung oder Behinderung eingeschränkt sind. Zudem führen sie vorbeugende Therapiemaßnahmen durch.

TÄTIGKEITEN

Physiotherapeuten/innen fördern Menschen bei der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung ihrer Beweglichkeit und anderer körperlicher Funktionen. Auf der Basis ärztlicher Diagnose und eigener Beobachtung planen sie den Therapieablauf. Sie erstellen einen Therapieplan, definieren die Therapieziele und wählen die geeigneten Behandlungsmethoden aus. Dabei kann es sich um gezielte Bewegungsübungen in Einzel- und Gruppentherapie, Übungen mit Geräten wie Bällen, Stäben und Ringen handeln, ferner um Behandlungen in Form von Atemtherapie, Massage, Elektrotherapie sowie Wärme- oder Hydrotherapie. Physiotherapeuten/innen beraten ihre Patienten/innen hinsichtlich der Wirkungsweisen der verschiedenen Behandlungen, geeigneter Hilfsmittel, motivieren sie zu Eigenaktivität und Ausdauer und leiten sie zur selbstständigen Durchführung von krankengymnastischen Übungen an.

ORTE

Physiotherapeuten/innen sind in Krankenhäusern, Kliniken, Facharztpraxen, physiotherapeutischen und ambulanten Praxen tätig. In Altenheimen, Rehabilitationszentren bzw. Einrichtungen zur Eingliederung und Pflege von Menschen mit Behinderung werden sie ebenfalls eingesetzt. Ein weiteres Einsatzgebiet können Sportstätten und Wellnesshotels sein. Zudem besteht die Möglichkeit, eine eigene Praxis zu eröffnen.

EINKOMMEN

Die Vergütung variiert je nach Einrichtung, bei der die Ausbildung absolviert wird bzw. bei der die Anstellung erfolgt. Deshalb stellen die Angaben lediglich einen Richtwert dar.

- während der Ausbildung
  Die Ausbildung wird nicht vergütet.
- nach erfolgreicher Ausbildung
  Das Einstiegsgehalt nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz- und Verantwortungsbereich brutto ca. 2.410 – 2.480 €.

2. Zugangsvoraussetzungen

Vorausgesetzt wird ein mittlerer Bildungsabschluss oder eine gleichwertige Vorbildung.

FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Für die Ausbildung wird vorausgesetzt:

- ein mittlerer Bildungsabschluss *oder*
- eine andere abgeschlossene zehnjährige Schulbildung, die den Hauptschulabschluss erweitert *oder*
- der Hauptschulabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss, sofern die Bewerber/innen eine Berufsausbildung mit einer vorgesehenen Ausbildungsdauer von mindestens zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen haben

PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Physiotherapeuten/innen müssen über die gesundheitliche Eignung zur Ausübung dieses Berufes verfügen. Daneben sind insbesondere Kontakt- und Kommunikationsbereitschaft, keine Scheu vor körperlichen Kontakten mit kranken und gesunden Menschen, Einfühlungsvermögen sowie Freude an Bewegung wichtig.

3. Ausbildungsverlauf und Ausbildungsinhalte

Die dreijährige Ausbildung umfasst derzeit 2900 Stunden theoretische und 1600 Stunden praktische Ausbildung.

VERLAUF

Der Theorieunterricht findet in staatlich zugelassenen Schulen statt. Der praktische Anteil wird zum Teil in der Schule, zum größten Teil aber in zugelassenen Praktikumseinrichtungen, bspw. Kliniken oder Rehabilitationseinrichtungen, absolviert. Den Abschluss bildet eine staatliche Prüfung (Examen), die aus einem schriftlichen, mündlichen und praktischen Teil besteht.

INHALTE

Die Ausbildung behandelt vor allem Inhalte aus der Anatomie, Physiologie, allgemeinen und speziellen Krankheitslehre, Prävention und Rehabilitation, Trainingslehre, Bewegungslehre, Bewegungserziehung, physiotherapeutischen Befund- und Untersuchungstechnik, Krankengymnastischen Behandlungstechnik, Massagetherapie, Elektro-, Licht- und Strahlentherapie sowie Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie. Auch die methodische Anwendung der Physiotherapie in den medizinischen Fachgebieten, in der Psychologie, Pädagogik und Soziologie wird im Rahmen der Ausbildung erlernt.

4. Ausblick

Physiotherapeuten/innen stehen sehr viele Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten offen. Hierzu gehören z.B. Zertifikatsweiterbildungen für die Therapie, Fortbildungen für die Therapie am Menschen, Fortbildungen für die Prävention und Gesundheitsförderung, Fortbildungen für die Praxisführung sowie für eine Lehrtätigkeit.

Ausbildung zur Erzieherin

MEHR ALS NUR GEMEINSAM SPIELEN

Hülya Arslan machte nach dem Hauptschulabschluss die Ausbildung zur Kinderpflegerin.

Zehn Jahre arbeitete sie in ihrem Beruf, bevor sie sich entschloss noch einmal zur Schule zu gehen.

Heute ist die 33-jährige Erzieherin.

„Vor den Kindern kann man sich nicht verstellen. Die spüren, ob du gerne mit ihnen Zeit verbringst oder nicht. Hier ist man ganz nah am Menschen."

Ihr Ziel ist ein Kindergarten im Stuttgarter Stadtbezirk Münster. Jeden Tag fährt Hülya Arslan mit dem Zug von Aalen nach Stuttgart – ungefähr eine Stunde Fahrzeit ist es von Bahnhof zu Bahnhof, bevor sie in die U-Bahn steigt, um ihren Arbeitsplatz im Nordosten der Stadt zu erreichen. Hüly – wie sie von den Kindern genannt wird – arbeitet dort seit zwölf Jahren. Der Kindergarten ist fast schon ein zweites zu Hause für sie; ihre Kolleginnen und die Kinder sind wie eine Familie.

Hülya Arslans Eltern kamen in den 1970er Jahren aus der Türkei nach Deutschland. Ihre Mutter war damals 18 Jahre alt. Ein Jahr später kam Hülyas ältere Schwester zur Welt – das erste von vier Kindern. Ihre Mutter blieb zu Hause und dort wurde vor allem Türkisch gesprochen. Später konnte Hülyas Mutter ihren Kindern nicht bei den Hausaufgaben helfen oder Elterngespräche in der Schule wahrnehmen. Hülya Arslans jüngere Schwester sollte es besser haben. Also unterstützte Hülya ihre Mutter, ging zu den Elternabenden, half ihrer Schwester bei den Hausaufgaben und achtete darauf, dass sie an den Schulveranstaltungen teilnehmen konnte. Hülyas Schwester schaffte es auf das Gymnasium und machte Abitur. Heute studiert sie. Hülya hätte auch gerne studiert, zum Beispiel Soziale Arbeit, aber ihr Hauptschulabschluss reichte dafür nicht. Dann wollte sie Erzieherin werden, doch auch dafür reichte der Abschluss nicht. Also entschied sie sich für die Ausbildung zur Kinderpflegerin. Durch ihre jüngere Schwester wusste sie bereits, dass ihr die Arbeit mit Kindern Spaß macht.

Für die Ausbildung zog sie von Aalen nach Stuttgart. Zwei Jahre später machte sie ihren Abschluss und hatte gleichzeitig ihre Mittlere Reife nachgeholt. Ihr Ziel, Erzieherin zu werden, rückte damit ein Stückchen näher. Allerdings dauerte es noch einmal zehn Jahre bis Hülya Arslan endlich den Mut fasste, noch einmal die Schulbank zu drücken. Ihre Kolleginnen in Münster, ihre Familie und Freunde unterstützten sie. „Es ist wichtig, dass du jemanden hast, der an dich glaubt", sagt sie. Denn lange hatte sie sich die Ausbildung zur Erzieherin nicht zugetraut.

Bei ihrer Arbeit ist kein Tag wie der andere. Spontaneität und Kreativität sind gefragt, zum Beispiel wenn die Kinder mit Hüly einen Vulkan bauen wollen, der sogar Feuer spucken soll. „Kinder müssen spüren, dass sie wahrgenommen werden und wichtig sind." Hülya Arslan muss den Kindern Nähe geben können, aber sie muss auch die Verantwortung aushalten. Denn neben den Kindern ist die Elternarbeit ein wichtiger Teil des Berufs. Nach zwölf Jahren darf sie sich endlich Erzieherin nennen. Doch ihren Job fürs Leben hatte sie schon als Kinderpflegerin. Sie freut sich dennoch auf die neuen Möglichkeiten. Für die Zukunft kann sie sich gut vorstellen, die Leitung einer Gruppe zu übernehmen.

Weiterbildung zur Alltagsbegleiterin

MEHR ALS NUR DEN ALLTAG ORGANISIEREN

Serap Becker, Mutter von drei Kindern, organisiert nicht nur ihr Familienleben, sondern auch das einer Senioren-WG.

Seit vier Jahren hilft sie älteren Menschen als Alltagsbegleiterin durch den Tag.

„Die Liebe und die Dankbarkeit, die mir die älteren Menschen zurückgeben – und zwar sofort – zeigen mir, dass ich am richtigen Ort bin."

Sie war 24 Jahre verheiratet und hat drei Kinder – Serap Becker weiß, wie man anpackt, wie man ruhig, aber bestimmt reagiert und immer den Überblick behält. Als die Kinder älter waren, wollte sie wieder arbeiten und fand über Freunde zufällig den Weg in die Altenhilfe. Zunächst arbeitete sie bei einem Mobilen Dienst. Sie half älteren Menschen im Haushalt: Wäsche waschen, bügeln, Begleitdienste. Dann ließ sie sich von ihrem Mann scheiden. Serap Becker war klar, dass sie spätestens jetzt endlich einen Vollzeitjob brauchte. Es war Zufall, dass gerade zu diesem Zeitpunkt Alltagsbegleiter/innen für eine Senioren-WG gesucht wurden. Serap Becker zögerte nicht, sondern absolvierte den Lehrgang. Das war vor fünf Jahren. Heute organisiert sie den Alltag für neun Seniorinnen und Senioren.

„Natürlich ist es gut, wenn man bereits weiß, wie man einen Haushalt führt und kochen kann, aber vor allem sollte man Freude an der Arbeit mit alten Menschen mitbringen." Denn Kochen und Organisieren kann man lernen – die persönliche Einstellung, die sollte man nicht erst lernen müssen. „Ich habe einfach gemerkt, mit Senioren zu arbeiten ist das Richtige für mich." Unaufgeregt und gelassen sollte man sein. Denn die eigene innere Ruhe überträgt sich ebenso auf einen Menschen wie Stress und Aufregung. Deshalb versucht Serap Becker, auch in stressigen Situationen ruhig zu bleiben. Jeder Tag wird von den Alltagsbegleitern/innen geplant, aber auch in einer Senioren-WG gibt es – wie in einer Familie oder in einer Studenten-WG – Vorfälle, die nicht planbar sind: zum Beispiel, wenn jemand krank wird oder stürzt. „Bei uns ist immer etwas los, aber wenn man bereits Familie hat, dann weiß man, wie das ist", sagt sie.

An ihrer Arbeit schätzt Serap Becker die besondere Mischung aus Nähe und professioneller Distanz. Leben und Sterben gehören zu ihrem Alltag. Und damit muss man umgehen können. „Ich betreue und begleite die Senioren durch den Tag, wenn möglich bis zum Schluss, aber vor allem versuche ich, ihre Selbstständigkeit zu erhalten." In der WG hat jeder ein eigenes Zimmer und jeder darf sich frei bewegen. Es wird gemeinsam gekocht und mittags trinken alle, die Lust haben, im Aufenthaltsraum gemeinsam Kaffee. Serap Becker füllt mit ihren Kollegen den Kühlschrank und plant den Mittagstisch, wäscht die Wäsche und putzt. Sie ist da, hört zu, erfüllt die Wünsche, die sie erfüllen kann und hilft dort, wo sie helfen kann. Pflegerische Tätigkeiten zählen allerdings nicht zu ihren Aufgaben. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass es mehr Wohngemeinschaften für Senioren/innen gibt. Denn ihr Beruf als Alltagsbegleiterin erfüllt sie jeden Tag aufs Neue.

Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher

TOLLE ERLEBNISSE VERBINDEN

Thomas Meier orientierte sich nach seiner Ausbildung zum Restaurantfachmann um und begann im Jahr 2012 die Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher.

„Wer sich seiner eigenen Kindheit nicht mehr deutlich erinnert, ist ein schlechter Erzieher, sagte einst Marie von Ebner-Eschenbach. Genau das ist mein Grundstein, denn ich hatte eine tolle Kindheit und kann mich noch gut an sie erinnern."

Nach seiner Mittleren Reife absolvierte der heute 25-jährige Thomas Meier eine Ausbildung zum Restaurantfachmann. Er sollte noch zwei weitere Jahre in diesem Beruf arbeiten, bevor er als einer der Letzten seinen Zivildienst beim Deutschen Roten Kreuz ableistete. Dies war der Moment für ihn, zu überlegen, was er tatsächlich wollte.

Thomas Meier war zu diesem Zeitpunkt bereits seit sechs Jahren ehrenamtlich als Leiter und Vorstand in einem Pfadfinderstamm tätig und hatte viele Aktionen und Zeltlager für Kinder und Jugendliche organisiert. Diese Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat ihn besonders begeistert. Auch er selbst war als Kind bei den Pfadfindern gewesen und hatte tolle Erlebnisse erfahren. Diese eigene positive Zeit, die er als Kind bei den Pfadfindern erlebt hatte, wollte er nun an andere Kinder und Jugendliche weitergeben und zwar über die „nur" ehrenamtliche Tätigkeit hinaus.

Thomas Meier findet gerade die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in, mit und um die Natur herum immer wichtiger. Denn die Gesellschaft wird immer schnelllebiger. Der Spielraum der Kinder wird dadurch immer kleiner und gerät in Vergessenheit.

Die Erziehung des Menschen zum verantwortlichen Denken und Handeln in einer auf freiheitlich-demokratischer Grundlage aufbauenden Gemeinschaft durch eine Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt konnte Thomas Meier in der Pfadfinderpädagogik kennenlernen und weitergeben. Daraus schöpfte er die Motivation, den Schritt in eine neue Berufsrichtung zu wagen. Denn für ihn sind Kinder und Jugendliche unsere Zukunft. Thomas Meier will ihnen alles mit auf den Weg geben, damit sie für die Zukunft gut ausgerüstet sind. Es ist die Verantwortung des Einzelnen und die der Gesellschaft, wie sich Kinder entwickeln. Thomas Meier ist sich dieser Verantwortung in besonders hohem Maße bewusst.

Zwischen der Pfadfinder- und der Erlebnispädagogik gibt es viele Parallelen. Es geht darum, gemeinsam etwas zu tun, um den Aufbau einer Solidarität auf humaner und freiheitlicher Basis, unabhängig von religiöser, ethischer und sozialer Herkunft, zu gewährleisten und mit zu gestalten.

Ausbildung zur Altenpflegerin

MEHR ALS NUR LERNEN

Kübra Yesil macht eine Ausbildung zur Altenpflegerin und sieht darin viele Chancen – auch für ihre Zukunft.

„Es ist für mich unglaublich schön, wenn ich jemanden zum Lächeln bringen kann und das Gefühl habe, dem älteren Menschen vor mir etwas Gutes zu tun."

Die Ausbildung zur Altenpflegerin, die macht ihr Spaß. Und das ist schließlich das Wichtigste – Spaß haben – findet sie. Kübra Yesil ist in Deutschland geboren, hier zur Schule gegangen, zunächst auf das Berufskolleg. Gefallen hat es ihr dort nicht. „Ich denke, ich war damals ein wenig zu faul", sagt die heutige Altenpflegeschülerin. „Ich hatte keine guten Noten." Und das ständige Sitzen lag der Schülerin nicht, die gerne aktiv am Leben teilnimmt und früher mit ihrem Bruder oft Fußball spielte. Im Moment schließt Kübra Yesil das erste Jahr der Ausbildung zu Altenpflegerin ab. Für Fußball bleibt da kaum noch Zeit. Dafür lernt sie jetzt motivierter und hat Spaß an ihrer Arbeit.

Gemeinsam mit ihren Eltern wohnt Kübra Yesil in einem Mehrfamilienhaus. Im selben Haus, ein paar Stockwerke darüber, wohnt eine alleinstehende ältere Dame. Die Treppe zu ihrer Wohnung zu überwinden, kostet die Frau viel Mühe und so bringt Kübra ihr öfters die Zeitung vorbei und erledigt ab und an kleinere Besorgungen. Sie spürt, wie dankbar ihr diese Frau ist. Sie freut sich, der alten Dame helfen zu können – ihr ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern. Und fuhren Kübras Eltern in die Türkei, kümmerte sie sich um ihre Großeltern – half ihnen, wann immer sie Unterstützung brauchten.

Rückblickend waren dies Momente, die Kübras Zukunft entscheidend beeinflussten. Sie hatte gelernt: Auch alte Menschen haben noch Wünsche und es ist wichtig, diese Wünsche zu respektieren. Berührungsängste mit Senioren/innen hatte sie nie. Deshalb brach sie das Berufskolleg nach einem Jahr ab und bewarb sich in der Altenpflege auf einen Ausbildungsplatz. Denn bei der Ausbildung zur Altenpflegerin wechseln Theorie- und Praxiseinheiten regelmäßig – endlich nicht mehr nur Sitzen. Kübras Eltern und ihre Freunde sind immer wieder überrascht, wie vielfältig die Lehrinhalte der Ausbildung sind. Mittlerweile hat Kübra Yesil gelernt, Verbände anzulegen, hat unter Aufsicht Insulin gespritzt, Blutdruck und Blutzucker gemessen. Bei der Arbeit wird ihr niemals langweilig. Doch der Rückhalt und die Unterstützung ihrer Familie und ihrer Freunde sind für sie sehr wichtig.

„Das Schönste ist, wenn ich das Gefühl habe, den Senioren etwas Gutes zu tun. Wenn ich alt bin, möchte ich auch, dass mir jemand Wärme und Nähe gibt. Ich möchte nicht einfach stehen gelassen werden." Auch wenn sie noch zwei Jahre lernen muss, bis sie die Ausbildung abschließt, hat Kübra Yesil bereits Pläne. Sie möchte später die vielen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten ihres zukünftigen Berufs nutzen. Sie möchte Karriere machen in der Altenpflege.

Viele der folgenden Tipps werden für Sie selbstverständlich sein, der Vollständigkeit halber möchten wir sie dennoch wiederholen.

- ✔ Bewerbungen erfolgen schriftlich an eine Berufsschule oder einen Ausbildungsbetrieb, die/der den Ausbildungsgang, für den Sie sich interessieren, anbietet. Am Besten rufen Sie vor der Bewerbung einfach an und fragen nach freien Ausbildungsplätzen.
- ✔ Eine vollständige Bewerbung besteht aus einem Anschreiben, aus dem Ihre Motivation, diesen Ausbildungsgang anzustreben, hervorgeht. Weiterhin aus einem tabellarischen Lebenslauf sowie Kopien Ihrer für die Zulassung zur Ausbildung relevanten Schul- und Arbeitszeugnisse. Haben Sie Praktika oder bspw. ein „Freiwilliges Soziales Jahr" absolviert, fügen Sie Bestätigungen darüber der Bewerbung bei. Fotos sind heute kein „Muss" mehr. Qualitativ gute Bilder können aber einen guten Eindruck hinterlassen.
- ✔ Gerade für junge Menschen ist ein so genanntes „Freiwilliges Soziales Jahr" empfehlenswert. Sie verdienen Geld und lernen gleichzeitig die Arbeit in einem sozialen Beruf wirklich kennen. Auch für die Unternehmen sind solche Erfahrungen häufig mit entscheidend bei der Auswahl von Auszubildenden.
- ✔ Viele soziale Ausbildungen erfolgen „dual", das heißt, sie finden zweigleisig, in einer Berufsschule und an einem Ausbildungsbetrieb statt. Deswegen müssen Sie sich eventuell zweimal bewerben, die Einrichtung bei der Sie sich beworben haben, unterstützt sie dann bei der Suche nach einem Schul- oder praktischen Ausbildungsplatz.
- ✔ Gerade in sozialen Berufen wird häufig ein „Nachweis der gesundheitlichen Eignung" erwartet. Dies erfordert eine kurze Untersuchung bei Ihrem Hausarzt, der Ihnen bestätigt, dass Sie gesundheitlich dazu in der Lage sind, bspw. den Beruf Altenpflege auszuüben.
- ✔ Wie Sie wissen, ist bei Vorstellungsgesprächen oft der erste Eindruck entscheidend. Deswegen ist Pünktlichkeit ein absolutes Muss. Können Sie den Termin nicht einhalten oder verspäten Sie sich, entschuldigen Sie sich telefonisch.
- ✔ Wenn Sie den Weg nicht kennen, können Sie ihn am Tag vorher schon einmal abfahren, damit Sie sicher sind.
- ✔ Beschäftigen Sie sich vor dem Gespräch mit dem möglichen Arbeitgeber und denken Sie sich einige Fragen aus, um zu zeigen, dass Sie sich für das Unternehmen interessieren.
- ✔ Haben Sie immer etwas zum Schreiben dabei, sowie alle benötigten Unterlagen.
- ✔ Soziale Einrichtungen können Ihren Mitarbeitern oft Wohnraum anbieten, fragen Sie direkt danach, wenn Sie interessiert sind.
- ✔ Manche Ausbildungen können bei entsprechender Vorbildung auch verkürzt werden, es lohnt sich immer danach zu fragen.
- ✔ Einige der Ausbildungsgänge, die in dieser Broschüre vorgestellt werden, sind unvergütet, es besteht für Sie die Möglichkeit finanzielle Mittel nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) zu beantragen. Nähere Informationen finden Sie hier: *http://www.bafög.de/*
- ✔ Eine Beratung zur Anerkennung ausländischer Schulabschlüsse finden Sie hier: *http://www.bamf.de/DE/Willkommen/ArbeitBeruf/Anerkennung/anerkennung-node.html*.
- ✔ Seien Sie nicht ängstlich, die Betriebe brauchen Sie und sind interessiert an selbstbewussten Mitarbeitern.

BILDUNGSZENTRUM WOHLFAHRTSWERK

Ausbildung in:

- Alltagsbegleiter/in
- Alltagsbetreuer/in
- Altenpflegehelfer/in
- Altenpfleger/in
- Betreuungsassistent/in nach § 87b SGB XI
- Servicehelfer im Sozial- und Gesundheitswesen

Ansprechpartnerin: Ute Schienmann
(Leitung Bildungszentrum)
Silberburgstraße 93 · 70176 Stuttgart
Telefon: 0711 61926-121 /-122
E-Mail: info-bildungszentrum@wohlfahrtswerk.de
www.bildungszentrum-wohlfahrtswerk.de

FREIE KRANKENPFLEGESCHULE AN DER FILDERKLINIK

Ausbildung in:

- Gesundheit- und Krankenpflegeausbildung „generalistisch ausgerichtet“

Ansprechpartner: Matthias Giese
Haberschlaiheide 1 · 70794 Filderstadt-Bonlanden
Telefon: 0711 7703-6000
E-Mail: kontakt@fks-filderklinik.de
www.fks-filderklinik.de

BERUFSFACHSCHULE FÜR ALTENPFLEGE

Leben&Wohnen - Eigenbetrieb der
Landeshauptstadt Stuttgart
Ausbildung in:

- Altenpflegehelfer/in mit und ohne integriertem Deutsch-Integrationskurs für Auszubildende mit Migrationshintergrund
- Altenpfleger/in

Ansprechpartner: Wolfgang Haug (Schulleiter)
Hölderlinstraße 42 · 70193 Stuttgart
E-Mail: aps@stuttgart.de · www.leben-und-wohnen.de

CAROLA BLUME SCHULE – BERUFSFACHSCHULE FÜR ZUSATZQUALIFIKATIONEN

Ausbildung in:

- Vorbereitung auf die Schulfremdenprüfung für den staatlichen Abschluss Erzieher/in

Ansprechpartner: Martin Link
Hauptstraße 28 · 70563 Stuttgart
Telefon: Tel. 0711 2155-188
E-Mail: link@akademiesued.org
www.akademiesued.org

PARITÄTISCHE BERUFSFACHSCHULE FÜR SOZIAL- UND PFLEGEBERUFE GGMBH

Ausbildung in:

- Alltagsbetreuer/in
- Altenpflegehelfer/in
- Altenpfleger/in
- Arbeitserzieher/in
- Ergotherapeut/in
- Erzieher/in mit Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung
- Heilerziehungsassistent/in
- Heilerziehungspfleger/in

Ansprechpartner: Oliver Heitz, Schulleiter
Inselstraße 30 · 77756 Hausach/Ortenaukreis
mit Standorten in Hausach, Offenburg und Tuttlingen
Telefon: 07831 9685-0
E-Mail: info@pbfs.de · www.pbfs.de

ARBEITER-SAMARITER-BUND BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.

Ausbildung in:

- Notfallsanitäter/in

Ansprechpartner: Daniel Groß, gross@asb-bw.de

Ausbildung in:

- Alltagsbegleiter/in
- Altenpflegehelfer/in
- Altenpfleger/in
- Ergotherapeut/in
- Erzieher/in (KiTA)

Ansprechpartner: Marcus Mehlhose
Bockelstraße 146 · 70619 Stuttgart
Telefon: 0711 44013-210
E-Mail: rd@asb-bw.de · www.asb-bw.de

Berufsbezeichnung	Einkommen während der Ausbildung (brutto, in Euro)	Einstiegsgehalt[1] (brutto, in Euro)	Zugangsvoraussetzungen	Dauer	Seite
Alltagsbegleiter/in	Nicht vergütet	1.600 – 2.500 €	Gereifte Persönlichkeit, kein Schulabschluss vorausgesetzt	240 Stunden	4 – 5
Alltagsbetreuer/in	400 €	1.350 – 1.900 €	Kein Schulabschluss vorausgesetzt	2 Jahre	6 – 7
Altenpfleger/in	1. Jahr 870 € 2. Jahr 940 € 3. Jahr 1.000 €	2.410 – 2.480 €	Mittlere Reife	3 Jahre	20 – 21
Altenpflegehelfer/in	800 €	1.850 – 1.900 €	Hauptschulabschluss	1 Jahr	8 – 9
Arbeitserzieher/in	Nicht vergütet	2.410 – 2.480 €	Erfolgreicher Abschluss einer mindestens zweijährigen Ausbildung	3 Jahre	22 – 23
Betreuungsassistent/in	Nicht vergütet	1.350 – 1.900 €	Kein Schulabschluss vorausgesetzt	160 Stunden + Praktikum	10 – 11
Diätassistent/in	Nicht vergütet	1.700 – 2.500 € [2]	Mittlere Reife	3 Jahre	24 – 25
Ergotherapeut/in	Nicht vergütet	2.410 – 2.480 €	Fachhochschulreife	3 – 4 Jahre	26 – 27
Erzieher/in (KITA)	Nicht vergütet (bei rein schulischer Ausbildung) 650 – 900 € (bei praxisintegrierter Ausbildung)	2.410 – 2.480 €	Mittlere Reife	3 Jahre	28 – 29
Erzieher/in mit Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung	1. Jahr 870 € 2. Jahr 940 € 3. Jahr 1.000 €	2.410 – 2.480 €	Mittlere Reife	3 Jahre	30 – 31
Gesundheits- und Krankenpfleger/in	1. Jahr 870 € 2. Jahr 940 € 3. Jahr 1.000 €	2.410 – 2.480 €	Mittlere Reife	3 Jahre	32 – 33
Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in	800 €	1.850 – 1.900 €	Hauptschulabschluss	1 – 2 Jahre	12 – 13
Hebamme/Entbindungspfleger	1. Jahr 870 € 2. Jahr 940 € 3. Jahr 1.000 €	2.410 – 2.480 €	Mittlere Reife	3 Jahre	34 – 35
Heilerziehungsassistent/in	aktuell noch keine Aussage möglich [3]	1.306 – 2.391 €	Hauptschulabschluss	2 Jahre	14 – 15
Heilerziehungspfleger/in	Nicht vergütet (bei rein schulischer Ausbildung) 650 – 900 € (bei praxisintegrierter Ausbildung)	2.410 – 2.480 €	Mittlere Reife	3 Jahre	36 – 37
Logopäde/in	Nicht vergütet	2.410 – 2.480 €	Mittlere Reife	3 Jahre	38 – 39
Medizinische/r Fachangestellte/r	610 – 700 €	1.680 – 1.800 € [4]	Hauptschulabschluss oder Mittlere Reife	3 Jahre	40 – 41
Notfallsanitäter/in	Noch nicht festgelegt	2.270 – 2.510 €	Mittlere Reife	3 Jahre	42 – 43
Physiotherapeut/in	Nicht vergütet	2.410 – 2.480 €	Mittlere Reife	3 Jahre	44 – 45
Servicehelfer/in im Sozial- und Gesundheitswesen	1. Jahr 480 € 2. Jahr 750 €	1.350 – 1.900 €	Hauptschulabschluss	2 Jahre	16 – 17
Sozialpädagogische/r Assistent/in / Kinderpfleger/in	Nicht vergütet	1.850 – 1.900 €	Hauptschulabschluss	2 Jahre	18 – 19

[1] Die angegebenen Werte dienen zur Orientierung. Die Angaben zu den Einkommen sind nicht verbindlich und variieren je nach Einrichtung und Tarif. Konkrete Angaben zu den Einkommen erfragen Sie bitte direkt bei den entsprechenden Trägern und Einrichtungen Ihrer Wahl.

[2] Quelle: www.azubiyo.de/berufe/diaetassistent/gehalt/

[3] Stand: November 2014

[4] Quelle: Ärztekammer Baden-Württemberg

SOZIALEBERUFE.DE

Pflege
Sozialpädagogik
Erziehung
Gesundheit
Therapie
Management

Ihr Stellenmarkt für Soziales

Stellenmarkt für soziale Berufe und den Gesundheitsbereich

Auf dem Stellenmarkt www.sozialeberufe.de finden Sie Stellenanzeigen und Stellengesuche für soziale Berufe und aus dem Gesundheitsbereich. Arbeitgeber können hier selbst Stellenanzeigen in diesen Bereichen aufgeben. Sie erreichen damit auf einem reichweitenstarken Stellenmarkt zahlreiche potenzielle Bewerber/innen. Arbeitnehmer können hier kostenlose Stellengesuche aufgeben und neue Stelleninformationen in den verschiedenen Rubriken für soziale Berufe per E-Mail abonnieren.

Kreativplus

www.sozialeberufe.de ist ein Angebot der Werbe- und Mediaagentur Kreativ plus GmbH Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg.

DEIN BERUFSMIXER

„Ich will sozial!"

MIX DIR DEINEN SOZIALEN BERUF!

OPTIMIERT FÜR:

GEFÖRDERT DURCH: GlücksSpirale Heidehof Stiftung Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Baden-Württemberg DER PARITÄTISCHE BADEN-WÜRTTEMBERG

MEHR INFOS: WWW.BERUFSMIXER.DE

DER **PARITÄT**ISCHE
BADEN-WÜRTTEMBERG

DEUTSCHER **PARITÄT**ISCHER WOHLFAHRTSVERBAND
LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.

Hauptstraße 28
70563 Stuttgart (Vaihingen)
Telefon: 0711 | 2155-0
Telefax: 0711 | 2155-215
E-Mail: info@paritaet-bw.de
www.paritaet-bw.de